

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Drei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unterlangt eingekaufte Manuskripte zu werden nur dann zurückgeschickt, wenn das
erforderliche Porto beigelegt war.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Strasse 20, noch an: Gebr.
Schwabe, hier, Kornmarkt; in Croye a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die
Schneidemühl. Zeitung; in Graubenz: der „Gefellige“; in Culm: die „Culmer Zeitung“; in
Deutsch-Krone: P. Garms'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf
Mosse, Gaasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nieder-
lässen; Bernhard Kröner in Berlin; Heinrich Giesler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.;
S. Salomon, Cettin; Barl u. Co. in Halle a. S., Sociétés Havas Laffite & Co., Paris
8 Place de la Bourse, Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltenen Beilagen oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beilagen 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche
Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln
angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

No. 274.

Bromberg, Freitag, den 22. November.

1901.

Oesterreich-Ungarn und der Dreibund.

Ueber die Rede, die, wie schon kurz mitgeteilt, der ungarische Ministerpräsident von Szell bei Gelegenheit der Adressdebatte über den Dreibund und das Verhältnis der Donaumonarchie zu Deutschland am Montag im ungarischen Abgeordnetenhaus gehalten hat, liegt jetzt ein ausführlicher Bericht vor. Die Rede war gegen den Abgeordneten Stefan Ratowsky gehalten; dieser ist ein erregter Gegner der österreichischen Dreibundpolitik, und es wird nicht ohne Interesse sein, einmal die Gründe zu hören, die in Oesterreich-Ungarn von einigen Querköpfen gegen den Dreibund und insbesondere gegen das freundschaftliche Einbernehmen mit Deutschland geltend gemacht werden.

Ratowsky bemängelte zunächst, daß die Thronrede der auswärtigen Politik nur sehr flüchtig gedente. „Die Erklärung“, sagte Ratowsky, „daß wir in einem innigen Verhältnis zu unseren Verbündeten stehen, verdient auch näher ins Auge gefaßt zu werden. Unsere auswärtige Position entspricht keinesfalls den Opfern, die wir ihrer willen bringen. Vor dreißig bis fünfzig Jahren war Oesterreich eine tonangebende Macht, heute ist es ohne Einfluß. Wir haben Bündnisse, aber in dem Moment, wo es sich um unsere Interessen handelt, sind wir vollständig isoliert. Italien sucht in Albanien ein Küstengebiet zu erwerben, um uns auch von der östlichen Küste des Adriatischen Meeres zu verdrängen. Deutschland überdortelt uns auf handelspolitischen Gebieten. Auch die Bilanz des Dreibundes ist eine traurige für uns. Seit 1879 haben sich eben die Verhältnisse geändert. Seither hat Deutschland seine Weltpolitik inaugurirt, welche ihm neue Kräfte aufzulegte, und da es diese nicht bestreiten kann, bildet es einen Teil der Last uns auf, der deutsche Zolltarif aber richtet uns wirtschaftlich zu Grunde. Preußens zweihundertjährige Tradition sei es, Oesterreich zu drangsalieren. Der Vis major dieser Tradition könne sich auch Kaiser Wilhelm nicht entziehen; mit den philomagyarischen Gefühlen, welche dem deutschen Kaiser zugeschrieben würden, sei es auch nicht weit her.“

Ratowsky weist sodann auf die alldeutschen Agitationen hin, welche auch Ungarn bedrohen und über welche eine jüngst in Klausenburg erschienene Broschüre „Enttillungen“ bringt. Diese Schrift verlange für die deutsche Sprache in Ungarn Vorrang. Der Redner verweist sodann auf die Tätigkeit der Schulvereine und des Gutsch-Adolf-Vereins, welche unter dem Vorwande, daß sie den Protestantismus beschützen, nationale Ziele verfolgen. Der Gutsch-Adolf-Verein hat ein Vermögen von 27 693 990 Mark. Nach Ungarn sind durch den Gutsch-Adolf-Verein fast zwei Millionen Mark gekommen, und zwar wurde noch eine ungarische Gemeinde unterstützt, alle Unterstützungen fließen den deutschen Gemeinden zu. In einem Schulvereinsbericht wird vom Mittelschulgesetz gesagt, daß es eine unausfüllbare Kluft zwischen der deutschen und der magyarischen Nation reize. In einem Aufruf der deutschen Studenten in Halle werden die „Sachsen und Schwaben“ Ungarns zum Kampf aufgefordert und es wird das Ideal eines „von der Schelde bis zu den Karpathen, von der Nordsee bis zur Adria“ reichenden „Alldeutschen“ proklamirt. Der ungarische Staat wird überall so hingestellt, als würde er das Deutschland unterdrücken; was in Polen und im Elsaß geschah, darüber bewahrt man Schweigen. In einer jüngst erschienenen Broschüre werde bereits die Monarchie zerlegt; die sächsisch-deutschen Gegenden Siebenbürgens sollen in einer „Markgrafschaft Siebenbürgen“ vereinigt werden, die von Magyaren bewohnten Striche sollen, so lange, bis sie nicht germanisirt sind“, mit dem, was von Oesterreich überbleibt, mit dem „alldeutschen Reich“ verschmelzen. Und von einem Staat, in dem mit solchen Mitteln gegen Oesterreich-Ungarn gehetzt wird, sagt man, daß er in freundschaftlichem Verhältnis mit uns lebe!“

Der dreibundfeindliche Redner, der der liberalen Volkspartei angehört, wurde nun vom Ministerpräsidenten von Szell wie folgt abgefaßt: „Auf den Herrn Abgeordneten“, sagt der Ministerpräsident, „wirkt die Betonung des innigen Verhältnisses zu den Bundesgenossen wie ein rothes Tuch. Er bäumt sich förmlich dagegen auf und obwohl er auch für Italien nicht schwärmt, ist es besonders Deutschland, das seinen Sympathien fern steht. Ich erkläre nun, daß dieses innige Bündnis mit Deutschland und Italien im Interesse der Monarchie und Ungarns gelegen ist, wie dieser Bund andererseits ein großes Interesse Deutschlands und Italiens bildet. Ratowsky hat vorgebracht, daß Preußen stets die Gabsburger und deren Monarchie beschadet habe. Diese Behauptung ist anachronistisch. Der Krieg von 1870 hat die Situation völlig verändert. Die Haltung unseres weisen großen Monarchen, seine nur von Pflichtgefühl und von Liebe zu seinen Vätern erfüllte Stellungnahme, die Gründung

des deutschen Reiches, alles dies sind geschichtliche Thatsachen, welche die preußischen Bestrebungen auf ein ganz anderes Gebiet verlegt und die preussische und deutsche Politik durchaus umgewandelt haben. Die Persönlichkeiten, welche Deutschlands Politik heute lenken, sind viel zu bedeutend, — und unter diese gehört in erster Reihe der große deutsche Kaiser —, als daß sie jene überwundenen Traditionen ausgraben sollten. (Lebhafte Zustimmung und Beifall rechts.) Der Ministerpräsident analysirt sodann eingehend die Bedeutung des Dreibundes und sagt von ihm, daß er jedem der drei Staaten Macht und Sicherheit gewährt, wie keine andere Allianz. „Uebersieht man das Bündnis“, so fährt der Redner fort, „einen solchen Charakter, daß es ein vollkommen gutes Einbernehmen mit den anderen Nationen nicht ausschließt, daß England, obwohl es dem Bündnis nicht beigetreten ist und der dort herrschenden Tradition gemäß auch nicht beitreten wird, sich dennoch an das Bündnis anlehnt. Das Bündnis ermöglicht ferner, daß bezüglich jener Interessen, welche der Dreibund auf dem Balkan nicht deckt, wir beifügen Erhaltung der internationalen Ruhe und auf der Grundlage der freien Entwicklung der Balkanstaaten mit Rußland einvernehmlich zusammengehen können. (Zustimmung rechts.) Was den Vorwurf betrifft, daß wir wegen des Dreibundes rüsten, so ist dies unrichtig. Denn unsere Sicherheit liegt in erster Reihe in unserer Wehrkraft. Was den alldutschen Verband betrifft, ferner was die Behauptung bezüglich des Gutsch-Adolf-Vereins und des Schulvereins betrifft, so bin ich dem Abgeordneten Ratowsky verbunden, daß er mir Gelegenheit zu zwei Bemerkungen gegeben hat. Erstens, falls ich wahrnehmen würde, daß ein vangermanischer Verein hier gegen den ungarischen Staat oder gegen die Monarchie, gegen die Integrität des Landes oder die politische Einheit der ungarischen Nation Agitation betreibt, so werde ich dem unter allen Umständen entgegenzutreten. (Lebhafte Beifall rechts.) Und wir werden nicht gestatten, daß die hier lebenden deutsch sprechenden Staatsbürger, die treue Söhne des Vaterlandes sind, durch Agitatoren — kommen sie nun aus Deutschland oder anderswoher — in ihrer Treue erschüttert werden. Die zweite Bemerkung ist die, daß jene Bestrebungen, welche die alldeutschen Vereine zu verbreiten bemüht sind — ich spreche das auf grund authentischer Informationen aus — seitens der leitenden Kreise Deutschlands keinerlei moralische oder anderweitige Unterstützung genießen. Keine deutsche Regierung steht in Fühlung mit dieser Agitation. Am entferntesten steht ihr die preussische Regierung. Dies kann ich mit völliger Bestimmtheit und Positivität behaupten.“ (Lebhafte Beifall rechts.)

Diese Rede des leitenden ungarischen Staatsmannes kann der Zustimmung aller Freunde der friedlichen Dreibundspolitik sicher sein und findet sie auch in verdientem Maße. Der „Pester Lloyd“ sagt u. a., die Worte Szells über den Dreibund würden mit hellem Klang in die Welt hinausdringen und überall da ein sympathisches Echo erwecken, wo für die Stellung Oesterreich-Ungarns im Dreibund und für die Zwecke dieses Bündnisses das richtige Verständnis herrsche.

Die Politik Amerikas.

Bei einem am Dienstag in New-York stattgehabten Festmahle der dortigen Handelskammer hielt Staatssekretär Hay in Erwiderung eines Toastes auf die amerikanische Diplomatie eine Rede, in welcher er ausführte, die Monroe Doktrin sei der bündigste Ausdruck für die Nichtsinnur des Verhaltens Amerikas. Die südamerikanischen Schwesrepublikan seien vollständig überzeugt von der Aufrichtigkeit der Haltung Amerikas, das ihr Gebiet ebenso wenig behre, wie es sich gelüsten lasse nach den Bergen des Mondes, und nicht daran denke, ihre Streitigkeiten beizulegen, außer wenn die Parteien dies verlangen würden. Auf dem allgemeinen Felde der Diplomatie habe die Wortschöpfung des völli klargelegt, daß Amerika bestrebt gewesen, mit allen Mächten freundliche Beziehungen zu unterhalten, sich aber an der Bildung irgend welcher Gruppen oder Kombinationen nicht zu beteiligen. Die Stellung völliger Unabhängigkeit, fuhr der Staatssekretär fort, ist nicht unvereinbar mit Beziehungen, welche nicht allein freundschaftliche Haltung, sondern auch ein zusammenwirkendes Vorgehen in bedeutungsvollen Fällen in sich schließen. Wir haben die Thatsache stets im Auge behalten, daß wir ein hervorragendes friedliebendes Volk sind, daß sich unsere normale Thätigkeit in der Richtung von Handel und Gewerbe bewegt, und daß die mächtige Entwicklung unserer Industrien gebieterisch verlangt, daß wir nicht allein unsere jetzigen Märkte festhalten und besetzen, sondern auch unablässig bemüht sein müssen, die Interessen unseres Handels nach jeder möglichen Richtung hin auszudehnen. Aus diesem Grunde unterhandelten wir

über Gegenseitigkeitsverträge, welche alle in dem traditionellen Geiste des Schutzes unserer Industrien gehalten und doch für uns wie für unsere Nachbarn wechselseitig vorteilhaft sind.

Im gleichen Geiste suchten wir mit Erfolg die Mächte zu veranlassen, sich zur Anerkennung des allgemeinen Grundgesetzes der Gleichheit, des Zutritts und der Gelegenheit für den Handel auf den Märkten des Ostens zu vereinigen. Wir meinen, freie Bahn, nicht Bevorzugung, ist alles, was wir fordern; mit weniger können wir nicht zufrieden sein. Wenn wir die Versicherungen, die wir erhalten haben, als ehrlich und aufrichtig annehmen, wie ich es gewiß thue, dann soll uns diese Gleichheit nicht verweigert werden. Wir sehen unsere Interessen im Stillen Meer als so groß an, als die irgend einer anderen Macht und so unbegrenzter Entwicklung bestimmt. Das Rabel durch den Stillen Ozean und der Sitchische Kanal sind für den Gebrauch aller wohlgestimmten Völker, aber im ausschließlichen Eigentum und unter ausschließlicher Kontrolle Amerikas. Redner schloß: Präsident Roosevelt ist ebensovienig instand, bramarbaitend gegenüber einer starken Macht aufzutreten, als einer schwachen Unrecht zu thun. Er weiß, daß unsere Nation Mieskraft in Kriegsthaten wie in Friedenswerken hat, aber dieses Bewußtsein der Stärke führt nicht zu der Versuchung, irgend eine Macht, sei es die stolze oder die bescheidenste, zu verletzen. Wir bekennen freimütig, daß wir die Freundschaft aller Mächte suchen und Handelsverkehr mit allen Völkern wünschen. Wir sind uns unserer großen Hülfquellen bewußt, aber keine Ueberfülle von Kraft wird uns jemals veranlassen, gegen eine andere Nation Schroff aufzutreten, weil sie schwach ist, noch wird uns irgend welche Furcht vor unedler Kritik in Versuchung bringen, eine Großmacht zu beleidigen oder herauszufordern, weil sie stark ist.

Politische Tageschau.

* Bromberg, 21. November.

Der Kaiser empfing am Dienstag den Reichskanzler zum Vortrag.

Die Ausschüsse der Kommission für Arbeiterstatistik werden sogleich Vernehmen nach am 29. d. M. bezüglich des Fleischer- und Transportgewerbes zusammenkommen.

Salbamlich wird bestätigt, daß zum Votschafter in London der bisherige Gesandte in Hamburg, Graf Wolff-Meternich, ausersehen ist. An seine Stelle tritt der bisherige Gesandte in Luxemburg, von Tschirsky und Bögenhoff, und als Nachfolger des letzteren ist der bisherige erste Sekretär bei der Votschaft in St. Petersburg, Legationsrath Graf von Pückler, bestimmt.

Die „Verschlechterung“ der Handelsbilanz. Daß die deutsche Handelsvertragspolitik uns keinen Nutzen, sondern nur Schaden gebracht hat, suchen Hochschulzähler aus der Thatsache zu erweisen, daß sich die deutsche Handelsbilanz seit ungefähr zwei Jahrzehnten ständig „verschlechtert“ hat, das heißt, daß seit etwa zwanzig Jahren die Einfuhrziffern immer größer waren, als die Ausfuhrziffern. Brauchen wir vom Auslande mehr, so sagen die Hochschulzähler, als wir dem Auslande liefern, so sind wir dem Auslande gegenüber im Nachteil. Nun veröffentlicht die ministerielle „Berliner Korresp.“ einen Artikel, welcher darauf aufmerksam macht, daß bei der Verwertung der handelsstatistischen Ziffern die Verschiebungen der Handelsstatistik selbst ungenügend beachtet werden. Der Artikel weist namentlich nach, daß die sprunghafte „Verschlechterung“ im Jahre 1889 um rund 168 Millionen Mark wesentlich nicht auf wirtschaftliche, sondern auf statistische Verschiebungen infolge des 1888 erfolgten Zollanschlusses von Hamburg, Bremen u. s. w. zurückzuführen sei. Die Ziffern vor 1889 sind als zu niedrig anzusehen. Die Feststellung dieses Sachverhaltes sei notwendig, um unrichtigen Schlüssen aus den handelsstatistischen Ziffern bei den Zolltarifdebatten vorzubeugen. Was man bisher als eine Folge der Schutzpolitik von 1879 und andererseits als eine Folge der Tarifverträge dargestellt habe, erkläre sich beides zum guten Theile aus der durch den Zollanschluß bewirkten Anpassung der handelsstatistischen Zahlen an die natürlichen wirtschaftlichen Verhältnisse des Reiches.

Wie das „Neuerische Bureau“ aus dem Haag erfährt, hat sich der Verwaltungsrath des Schiedsgerichtshofes in seiner am gestrigen Mittwoch Nachmittag abgehaltenen Sitzung für inkompetent erklärt, dem Antrage der Buren auf Intervention in der südafrikanischen Frage stattzugeben.

Joë Chamberlain fühlt sich zu einer „authentischen Deklaration“ seiner Rede veranlaßt, gegen die seit einiger Zeit in Deutschland in öffentlichen Versammlungen Protest eingelegt wird; uns wird berichtet:

London, 20. November. Auf ein Schreiben, welches ein gewisser Marinier aus Penrith an Chamberlain gerichtet und in dem er ihm nahe gelegt hatte, Schritte zu thun, um den Unwillen zu beseitigen, den er durch seine jüngst gehaltene Rede in gewissen Kreisen des deutschen Volkes hervorgerufen habe, hat Chamberlain durch seinen Sekretär antworten lassen, die künstliche Agitation in Deutschland beruhe so vollständig auf einem Mißverständnis seiner Rede, daß er nicht daran denke, irgend welche Notiz davon zu nehmen. Er wolle indessen feststellen, daß sich kein vernünftiger (sensible) Deutscher durch die Worte beleidigt fühlen könnte, in denen er das Verhalten der britischen Behörden in Transvaal durch den Hinweis auf die allen zivilisierten Nationen unter ähnlichen Umständen beobachtete Haltung gerechtfertigt habe. — Interessant ist auch, daß der Führer der englischen Liberalen Campbell-Bannerman, allerdings in einem anderen Zusammenhang, gegen Chamberlain offen Front macht; es wird darüber gemeldet:

London, 20. November. Campbell Bannerman hielt gestern in Plymouth eine Rede, in welcher er ausführte, der Einfall Jamesons würde nie vorgekommen sein, wenn eine liberale Regierung am Ruder gewesen wäre. Er glaube nicht an eine Verschwörung zu dem Zwecke, die Engländer aus Südafrika zu vertreiben. Er meine, diese Behauptung sei lediglich nachträglich ausgedacht, um das öffentliche Gewissen in England zum Schweigen zu bringen. Der Redner bestritt, jemals irgend ein Wort geäußert zu haben, das von irgend einem noch so feinen Kopfe als eine Ermuthigung der Buren gedeutet werden könnte. Er habe einzig und allein auf die Thorheit der Art und Weise hingewiesen, in welcher die Regierung die Burenangelegenheit betreibe. Campbell Bannerman erklärte ferner, es sei keine Hoffnung vorhanden, daß die Befahr der Engländer jetzt gegenüberstehe, beschworen werden würde, so lange Chamberlain im Kolonialministerium und Milner in Pretoria verbleibe. Schließlich gab Redner der Ansicht Ausdruck, daß England die Verpflichtung gehabt hätte, trotz eifrigster Fortsetzung des Kampfes die militärische Aktion mit der Veröffentlichung annehmbarer und bestimmter Friedensbedingungen zu beenden.

Vom Burenkrieg. Ritchener meldet aus Pretoria vom gestrigen Tage: Eine Streitmacht unter dem Befehl des Oberst Colenbrander kam heute aus Magalapy an der Robeischen Bahn in Warmbats an. Während des Marsches kam es zu zwei Gefechten, in denen die Buren drei Tode und ebensoviel Verwundete hatten; außerdem wurden vierundfünfzig Mann, einschließlich Feldkornet Schall Ross, gefangen genommen; auch viele Vorräthe und einige Wagen wurden erbeutet. — An der gestrigen Londoner Fondsbörse kam es zu einer stürmischen Kundgebung gegen den radikalen Sir Patterson Nicolls, der gestern Abend in Maiden den Vorsitz in einer burenfreundlichen Versammlung geführt und eine Rede gegen den Krieg gehalten hat. Die Mitglieder der Börse sangen das Lied: Soldiers of the Queen. — Wie Reuters aus dem Haag, 20. November, meldet, steht es nunmehr fest, daß Präsident Krüger den Winter nicht im Süden von Frankreich zubringen, sondern in Hilbersum verbleiben wird. — Angehängen sei hier eine „geheimnißvolle“ Meldung aus London, die wie folgt lautet:

London, 19. November. Die Zollbehörden in London hielten einen Dampf, der am letzten Mittwoch angeblich mit Passagieren zu einer Vergnügungsfahrt abgehen wollte, zurück. Gewisse Umstände und namentlich der, daß das Schiff einen Scheinwerfer mit sich führte, erregten Verdacht. Es heißt, die Zollbeamten hätten an Bord vier Feldgeschütze und eine Menge Holzlothe und Salpeter gefunden; die Vorräthe bestanden aus Büchsenfleisch, Biskuits und anderen Dingen, die für Vergnügungsfreier ungewöhnlich sind. Das Schiff war auch so eingerichtet, daß es 500-600 Mann mit sich führen konnte. Wie es heißt, hätten die Beamten festgestellt, daß das Schiff, welches einer Kiberei in Aberdeen gehört, zunächst nach Hamburg gehen sollte; der Kapitän habe versiegelte Ordres.

Zu dieser geheimnißvollen Mär wird uns heute Morgen weiter gemeldet:

London, 21. November. (Drahtmeldung.) Der von der Zollbehörde auf der Themse angehaltene

Dampfer gehörte früher der Aberdeen-Steamp-Compagnie, die den Dampfer durch einen Agenten kürzlich verkaufen ließ, aber nicht erfahren hat, an wen.

Der französische Ministerpräsident Waldeck-Rousselle hat bei der Chamber de Deputés am Dienstag in der Kammer u. a. gesagt, er könne nicht zulassen, daß die französischen Hospitäler in Trümmern liegen bleiben sollten, während diejenigen Englands und Amerikas wieder aufgebaut würden. Sein Votum, dem die Sorge um die Interessen und die Zukunft Frankreichs am Herzen liege, werde daran denken, die Missionen zu befestigen. Er schildert sodann die Bedeutung der französischen Niederlassungen in China und schloß mit den Worten: „Wir haben eine Aufgabe zu erfüllen, die Aufgabe unserer Väter ist es, diese Aufgabe zu erfüllen, die Aufgabe unserer Väter ist es, diese Aufgabe zu erfüllen.“ Die Rede Waldeck-Rousselle wird von den meisten konservativen und gemäßigten republikanischen Blättern sehr günstig besprochen. „Figaro“ meint, die Rede verdiene, in sämtlichen Gemeinden Frankreichs durch Maueranschläge bekannt gegeben zu werden. Das konservative Frankreich sei von neuer Hoffnung erfüllt. Die Revolutionäre und Vaterlandslösen hätten in Waldeck-Rousselle, den sie bisher als ihren Helfershelfer ansahen, einen Gegner gefunden. Das Blatt erzählt, ein gemäßigter republikanischer Abgeordneter habe beim Verlassen der Kammer erklärt, die Rede Waldeck-Rousselle bedeute eine Scheidung zwischen dem Kabinett und der äußerlichen Linken. „Gaulois“ sagt, Waldeck-Rousselle habe sich in dem Augenblick, wo man es am wenigsten erwartete, als Merkmal und Nationaler entpuppt. Mélines, „Republique“ schreibt, während der Rede Waldeck-Rousselle habe man auf allen Lippen die Frage lesen können, welche Missionen Frankreich so nützlich seien und weshalb die Regierung die Kongregationen verfolge, denen dieselben angehören. — Die radikalen und sozialistischen Blätter sind mit der Rede sehr unzufrieden. Der „Radical“ sagt, man könne nicht zulassen, daß die Regierung die Propaganda der Kongregationen, die sie im Innern bekämpft, nach außen ermutige, das sei wieder erlich, noch klug.

Deutschland.

Berlin, 20. November. Wie verlautet, beabsichtigt Graf Bülow, die Mitglieder des Reichstags bald nach dessen Wiederzusammentritt zu einem parlamentarischen Abend in den Repräsentationsräumen des Reichstagsgebäudes einzuladen. Wenn die Absicht ausgeführt werden sollte, so würde diese Form der Erfüllung einer gesellschaftlichen Verpflichtung vielleicht darum gewählt werden, um auch denjenigen Abgeordneten, die nicht als Gäste im Kanzlerpalais zu erscheinen pflegen, die Gelegenheit zu einem zwanglosen Meinungsaustausch mit dem Reichskanzler und den Ministern zu geben. Es fragt sich freilich, ob die Gelegenheit selbst unter den somit erleichterten Bedingungen ausgiebig benutzt werden würde.

Berlin, 20. November. Wiederholt wird jetzt in der Sozialdemokratie der dringende Wunsch geäußert, daß Graf Paul Hafffeldt, der wegen andauernder Krankheit zurückgetretene bisherige deutsche Vorkämpfer in London, die Siegel von dem reichgen, in seinem Besitz befindlichen Material zur Geschichte der agitatorischen Tätigkeit Lassalles löse. Graf Hafffeldt ist als Erbe seiner Mutter im Besitze der Briefschaften und sonstigen Papiere, die sich sowohl auf das Verhältnis Lassalles zu der verstorbenen Gräfin wie auch auf dessen umfassende sozialistische Propaganda beziehen. Er hat alle bisherigen Anfragen, was aus diesen Papieren geworden sei, ob sie dauernd unter Verschluss gehalten werden sollen, oder ob ihm dieses oder jenes zur Veröffentlichung geeignet erscheine, regelmäßig unbeantwortet gelassen. Nach dem Rücktritt des Grafen in das Privatleben erneuert die Sozialdemokratie ihren Wunsch nach Veröffentlichung. Graf Hafffeldt bekommt ganz häufige Liebesschreiben zu hören. Er sei jetzt ein freier Mann, und so stehe zu hoffen, daß er sich der einfachen menschlichen Pflicht entziehen werde, die er gegen Lassalles Andenken habe, gegen das Andenken eines Mannes, der seine hilflose Jugend beschützt habe. Wir dürfen annehmen, daß man sich innerhalb der Sozialdemokratie vergeblich bemüht. Der Graf müßte in den denkbar schärfsten Gegenfah zu dem ganzen „Milieu“ gerathen, in dem er steht, wenn er Dinge preisgeben wollte, die zwar auf das geradezu fieberhafte Interesse der gesammelten Öffentlichkeit rechnen könnten, die er aber gerade darum zu veröffentlichen sich hüten wird. Indessen kann auch vom Standpunkt eines bürgerlichen Beurtheilers aus die Sorge nicht unterdrückt werden, daß jene wichtigen Zeugnisse eines bedeutenden Stückes Geschichte dauernd aus der Welt verschwinden. Graf Hafffeldt hätte das Recht zur Vernichtung des Materials, aber es ist zu hoffen, daß er die Papiere vor solchem Schicksal bewahrt und sie wenigstens für eine spätere Publikation, für eine Zeit, wo diese Vorgänge im abgeklärten Licht einer lebensschaffenden, rein historischen Betrachtung erscheinen können, aufbewahrt.

Berlin, 19. November. Der Kaiser wohnte in Begleitung des Staatssekretärs von Tirpitz und des Chef des Marineabteils Freiherrn von Soden-Bibran und des Vorkämpfers der Konstruktionsabteilung des Reichsmarineamts Kapitän zur See von Gildert auch der heutigen Sitzung der Schiffbautechnischen Gesellschaft in der Technischen Hochschule in Charlottenburg bei und hörte die Vorträge des Professors Ernst von Halle über die volkswirtschaftliche Bedeutung des Schiffbaues in Deutschland und anderen Hauptländern sowie des Marineoberbauwerks Tjard Schwarz über die Entwicklung des amerikanischen Schiffbaues im letzten Jahrzehnt.

Berlin, 20. November. Der Geheimlegationsrat Dr. D. Professor Dr. Negibi ist heute gestorben. — Dem „Neuzeit“ zufolge verließ der Kaiser dem Grafen Graf D. Krauel, dem Gesandten am griechischen Hofe Graf D. D. Krauel, dem Gesandten am portugiesischen Hofe Graf Tattenbach den Charakter als Wirklicher Geheimrat mit dem Prädikat Excellenz. — Dem zweiten Sekretär bei der kaiserlichen Botschaft in London Grafen Hermann Hafffeldt ist der Charakter als Legationsrat verliehen worden. — Der „Neuzeit“ zufolge veröffentlicht die Namen der vierzig für die vom 1. Oktober 1901 bis zum 30. September 1904 währende Sitzungsperiode des Kolonialrats ernannten bzw. wiederernannten Mitglieder.

München, 20. November. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ veröffentlichten ein Schreiben des Professors Dr. Freiherrn von Hertling-München an den Professor Brentano als Antwort auf die Ueber-

sendung einer Erklärung des Professors Mommsen gegen die Verdrängung der Konfessionen bei der Befreiung der Universitätsprofessuren, der sich verschiedene andere Professoren angeschlossen hatten. von Hertling betont darin, daß er in Mommsens Erklärung insbesondere an dem Passus von der voraussetzungsfreien Fortführung Anstoß nehme, und begründet dies des näheren; ferner betont von Hertling, daß die Universitätsbefreiung mehrerer Universitäten seit bald 100 Jahren für die einzelnen Professuren der Philosophie und Geschichte bestimmen, daß der betreffende Professor Katholik sein muß; es sei kein Grund, diese Bestimmungen jetzt zu beanstanden. v. Hertling verwarf sich dagegen, daß ein auf Grund dieser Bestimmungen Berufener verpflichtet sei, seiner Arbeit da Grenzen zu setzen, wo das Ergebnis einem konfessionellen Dogma unabweichend werden könnte. Wo es sich um Feststellung von Thatsachen handle, sei auch für ihn ausschließlich das Gesetz der Wissenschaft maßgebend. Bei Philosophen und Historikern handle es sich dagegen nicht nur um Feststellung von Thatsachen, sondern um die ganze Weltanschauung und die Stellung zu den religiösen Fragen; daß daher auch an den Universitäten den katholischen Anschauungen Raum verstatet werde, sei ein gerechtes Verlangen.

Darmstadt, 20. November. Der Großherzog empfing heute, der Darmst. Ztg. zufolge, den hessischen Gesandten in Berlin Dr. von Reibhardt. — Dasselbe Blatt veröffentlicht das Cerimonell bei der Feier des Geburtstages des Großherzogs und der Großherzogin. (Der Geburtstag fällt auf einen Tag.) Hiernach erfolgen die Gratulationen für die Großherzogin seitens der Damen bei der Frau Oberhofmarschall von Westermüller und seitens der Herren bei dem Oberhofmeister von Niesel. — Hinsichtlich des Konflikts des Großherzogs von Hessen vertritt eine Zuschrift von juristischer Seite in der „Kölnischen Zeitung“ den Standpunkt, daß dem Großherzog selbst als Landesherren das Recht zusteht, seine Ehe zu schließen. Welche Formen dafür zu beobachten sind, dafür fehle es in Hessen an gesetzlichen Bestimmungen. Ein gerichtliches Verfahren sei ausgeschlossen. — Ein Vertreter des Großherzogs verhandelt gegenwärtig in Koburg über den zukünftigen Aufenthalt des einzigen Kindes des großherzoglichen Paares, der sechsjährigen Prinzessin Elisabeth.

Darmstadt, 20. November. Zweite Kammer. Bei der Verathung der Vorstellungen einer Anzahl Personen jüdischen Glaubens, welche Beschwerde darüber führen, daß die Regierung bei der Anstellung von Beamten solche jüdischen Glaubens zurücksetze, entspann sich eine Debatte, in deren Verlaufe mehrere Antisemiten gegen die Anstellung jüdischer Richter sprachen. Es wurde in Uebereinstimmung mit der Regierung mit großer Stimmenmehrheit folgender Auschlußantrag angenommen: Die Kammer spricht die Erwartung aus, daß bei der Anstellung der Beamten der prinzipielle Standpunkt der religiösen Gleichberechtigung gewahrt werde.

Oesterreich.

Wien, 19. November. (Abgeordnetenhaus.) In der Debatte über die Dringlichkeitsanträge betreffend die Kongregationen erklärte Unterrichtsminister Dr. von Hartel, er könne nicht glauben, daß eine bedeutende Einwanderung französischer Kongregationen erfolgen werde, und äußert sich dahin, daß selbst gegenüber einer solchen Einwanderung die bestehenden Bestimmungen und Gesetze genügend und ausreichend seien, um alle staatlichen und volkswirtschaftlichen Interessen, sowie den konfessionellen Frieden zu schützen, wenn er von irgend einer Seite bedroht werden sollte. Der Minister bekämpft auf Grund von Ziffermaterial die unhaltbare Behauptung, als ob ungeheure Massen Landes im Besitz der todten Hand vereinigt seien, stellt fest, daß die Regierung bei der Ertheilung des Defensivrechts an katholische Orden und Ordensschulen, sowie bei Zulassung protestantischer Pastoren vollkommen den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen entsprochen habe, und bittet, die geltend gemachten Momente, die die Dringlichkeit nicht begründen können, bei der Abstimmung zu berücksichtigen. (Sehr großer Beifall.) Hiernach wird die Verhandlung abgebrochen. Abgeordneter Romanzul bringt noch einen Dringlichkeitsantrag ein, betreffend die Erziehung einer ruffischen Universität in Lemberg. Nächste Sitzung Freitag.

Wien, 20. November. In der heutigen Sitzung der Zollkommission und forstwirtschaftlichen Zentralstelle gelangten die Wünsche der Produktionsgruppen „Obst“ und „Eisiglonserben“ zur Verhandlung. Es wurde beschlossen, die Regierung zu ersuchen, beim Abschluß des neuen Handelsvertrages mit dem deutschen Reich für die deutschen Zollsätze für mehrere Obstgattungen möglichst herabgesetzt werden, und daß durch Kompenzationszölle die heimische Ausfuhr gefördert werde.

Wien, 19. November. Ein über das Ergebnis der gestrigen Verhandlungen der deutschen Obmannerkonferenz ausgegebenes Communiqué besagt: Die in der Obmannerkonferenz vertretenen deutschen Parteien gelangen zu der Ueberzeugung, daß nur eine Verständigung aller Parteien des Hauses bezüglich der Art der Fortführung der parlamentarischen Geschäfte das Haus aus seiner heutigen Lage befreien könne, weshalb sie sich entschlossen hätten, zu einer solchen Verständigung den Anstoß zu geben. Alle Parteien ständen unter dem Eindruck, daß in der wirtschaftlichen Entwicklung Oesterreichs es kaum jemals einen kritischeren Augenblick gegeben habe, als den gegenwärtigen. Alle noch so lebhaften nationalen Gesühle dürften die Sorge und Verantwortung für die wirtschaftliche Zukunft des gemeinsamen Vaterlandes nicht ausschließen. Es handle sich um zwei Stadien der parlamentarischen Arbeit, zunächst um Erzielung des Budgets und dann um Herstellung einer politischen Situation, welche einen parlamentarischen Abschluß des Ausgleichs mit Ungarn und der Handelsverträge ermögliche. Es müsse eine politische Situation geschaffen werden, die es allen Parteien ermögliche, auf dem gemeinsamen Boden des österreichischen Interesses sich mit der Regierung zusammenzufinden. Die deutschen Parteien seien grundsätzlich gewillt, an der Herbeiführung einer solchen Situation mitzuwirken, und halten es daher für geboten, daß in jenem Zeitpunkt eine Aussprache über die wichtigsten nationalen Differenzen gepflogen und im Geiste billigen Entgegenkommens durchgeführt werde.

Lemberg, 20. November. Mehrere hundert ruffische Studenten drangen gestern Nachmittag in einen Saal der Universität, um eine Versammlung über die Frage der Errichtung einer ruffischen Universität abzuhalten, und hinderten die Professoren gewaltthätig am Betreten des Saales. Der Rektor erklärte die Versammlung für aufgelöst. Als nun Universitätsdiener den Saal räumen wollten, schlugen die Studenten mit Stöcken auf dieselben los,

verließen dann aber den Saal und durchzogen darauf, ruffische Lieder singend, die Stadt, um sich schließlich in Ruße zu zerstreuen. Der Rektor wird die Demonstranten zur Verantwortung ziehen. — Infolge der gestrigen Vorgänge an der Universität wurden die Vorlesungen bis auf weiteres eingestellt.

Rumänien.

Bukarest, 20. November. Die Kammern sind für den 28. d. Mts. einberufen worden.

Italien.

Rom, 20. November. In der Konferenz der italienischen und englischen Delegirten zur Festsetzung der Grenzen von Erythraea und dem Sudan wurde heute eine vollkommene Einigung erzielt. Man hofft, daß die Konferenz in der nächsten am Freitag stattfindenden Sitzung auch in den Zoll-, Post- und Telegraphenfragen zu einem befriedigenden Abschluß kommen wird.

Frankreich.

Denain, 19. November. Die Versammlung der Grubenarbeiter beschloß, in den Ausbiss einzutreten.

Großbritannien.

London, 20. November. In der heutigen Verhandlung gegen Dr. Krause beantragte der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Krause wegen Aufreizung zum Mord dem Zentral-Kriminalgerichtshof in Old Bailey zu überweisen, fügte jedoch hinzu, er behalte sich das Recht vor, später die Anklage auf Hochverrath zu erheben, wenn er es für gegeben erachte. Die Anklage wegen Aufreizung zum Mord gründet sich auf Krauses Briefe an Broekma, in welchen er die Ermordung des englischen Adolaten Foster antrah. Dr. Krause Rechtsbeistand betonte von neuem, daß gegen Krause in England nicht wegen Hochverraths verhandelt werden könne. Nach dem Verhör von Zeugen wurde der Fall vertagt. Der Polizeirichter genehmigte die Haftentlassung Krauses, wenn eine Kaution von 2000 Pfund für ihn gestellt wird.

Griechenland.

Athen, 20. November. Nach einer heute veröffentlichten Entscheidung der Heiligen Synode ist jede Uebersetzung des Evangeliums verboten. Trotz dieser Entscheidung wollten die Studenten wieder Kundgebungen vor den Geschäftsräumen der Blätter „Asty“ und „Atropolis“ veranstalten, wurden aber von der Polizei zurückgetrieben und in das Universitätsgebäude gedrängt. In dem Handgemenge, das sich hierbei entspann, wurde von einzelnen Studenten auf die Polizei geschossen.

Türkei.

Konstantinopel, 20. November. Gestern fand eine Zusammenkunft der diplomatischen Vertreter der vier Schutzmächte Kreta statt, behufs Prüfung desjenigen Theils der Wünsche des Oberkommissars, Bringen Georg, welcher der Begutachtung der hiesigen Vertreter dieser Mächte unterliegt.

Spanien.

Madrid, 19. November. Die Studentenunruhen haben sich heute wiederholt, bei denselben wurden mehr als 20 Studenten verletzt, darunter der Sohn eines höheren Beamten im Ministerium des Innern. Die Studenten setzten mehrere Straßenbahnwagen in Brand.

Amerika.

Washington, 19. November. Der russische Botschafter Graf Cassini stattete heute dem Staatssekretär Hay einen Besuch ab. Der Botschafter ist von dem russischen Kaiser beauftragt, dem Staatssekretär die freundschaftlichen Gefühle des Kaisers Nikolaus für die Amerikaner auszudrücken. Der Botschafter wird außerdem dem Präsidenten Roosevelt persönlich ein Handschreiben des Kaisers überbringen, in welchem letzterer sein Beileid aus Anlaß des Todes des Präsidenten McKinley ausdrückt.

Washington, 19. November. Heute wurde hier der Konvent zur Verathung der Fragen des Reziprozitätsverhältnisses zum Auslande eröffnet. Es nahmen an demselben etwa 200 Delegirte aus verschiedenen Fabricationszweigen theil, 100 derselben sind Mitglieder der amerikanischen Schutzoll-Liga. Der Präsident Search-Philadelphien erklärte, sein Vertrauen in den Schutzoll sei erschüttert. Das Ziel des Konvents gehe dahin, seine Wünsche vor der geplanten Tarifrevision auszusprechen. Wirkliche Reziprozität müsse nicht nur Zugeländnisse bei den Artikeln betreffen, welche die Vereinigten Staaten nicht produziren. Viele Industriezweige bedürften nicht mehr des Schutzes, den ihnen der bestehende Tarif gewähre, sondern bedürften einer Erweiterung der auswärtigen Märkte, da der einheimische Markt nicht imstande sei, alle ihre Fabricate aufzunehmen. Reziprozität auf diesen Gebieten würde alle amerikanischen Interessen fördern.

Gerihtsjaal.

Gnesen, 19. November. In dem Prozeß, betreffend den Schulaunruhen in Breschen, wurde heute das Urtheil gefällt. Frau Pisaecka wurde zu 2 1/2 Jahren Gefängnis, Franz Korzeniewski der gegenwärtig eine Zuchthausstrafe verbüßt, zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt. Die übrigen Angeklagten erhielten zumtheil Haftstrafen, größtentheils aber Gefängnisstrafen von 4 Wochen bis zu 2 Jahren. Der Erste Staatsanwalt hatte in seinem Plädoyer etwa folgendes ausgeführt: Das tatsächliche Material, soweit es sich durch die Verhandlungen ergeben habe, gliedere sich in drei Gruppen. Die erstere umfasse die allgemeinen politischen Verhältnisse in der Provinz; sie seien ja bekannt und gerichtsnotorisch, so daß sich wohl ein Eingehen darauf erübrige. Die zweite Gruppe umfasse die Verhältnisse in Breschen, wie sie sich dort herausgebildet hätten. Auch diese Verhältnisse seien historisch und dem Gerichtshofe bekannt. Die dritte Gruppe siehe im Vordergrund, sie umfasse die Vorgänge, die sich am 20. und 21. Mai d. J. in Breschen abgespielt hätten. Diese Vorgänge seien nicht zu verstehen und nicht richtig zu beurtheilen ohne ihren Zusammenhang mit den beiden anderen Gruppen des Materials, da sie damit verflochten seien und in ihnen wurzelten. Den Grundzug der politischen Verhältnisse in unserer Provinz bilde der Gegensatz zwischen den Deutschen und Polen, die Stimmung und der Widerspruch, die sich daraus in der Presse entwickelt hätten und immer schärfer geworden seien, so daß die Regierung gezwungen wurde, dazu Stellung zu nehmen. Sie habe es denn

auch gethan und sich für die Stärkung des Deutschthums und für die Zurückdrängung des Polenhumus entschieden. Zu den dadurch erforderlich werdenden Maßnahmen gehörte die Einführung der deutschen Sprache in der Volksschule und namentlich die möglichste Einführung der deutschen Sprache bei dem Religionsunterricht, soweit die Kinder dem deutschen Unterricht zu folgen vermöchten. Dadurch habe sich die Staatsregierung die lebhafteste Gegnerschaft der polnischen Partei, oder, wie der Vertheidiger gesagt, des Polenhumus zugezogen. Es entfalte sich eine ungemein lebhafteste Agitation der Polen. Ein lebhafter Widerstand im Volke und in der Schule machte sich auch in Breschen geltend; die Einführung des deutschen Religionsunterrichts sei hier auf Widerstand gestoßen. Die Kinder hätten sich geweigert zu antworten, sie reagirten auf nichts, gaben die ihnen überwiesenen Bücher ostentativ zurück, weil sie eben nichts lernen wollten. Die Regierung habe beschlossen, daß zunächst der Religionsstoff nur vorgetragen werden sollte, ohne daß man die Kinder frage. Später folgten gütliche und ernsthafte Ermahnungen. Man drohte Strafen an und ließ diese schließlich auch vollziehen. So lagen die Dinge in Breschen. Am 12. und 13. Mai waren Kinder geprügelt worden. Am 16. Mai folgte die Versammlung, in der auch gegen die Einführung des deutschen Religionsunterrichts Einsprache erhoben und beschlossen wurde, den Widerstand dagegen anzulegen. Allerdings wurde gesagt, man wolle diese Ziele auf gesetlichem Wege erreichen, aber das Volk ließ sich die gesetlichen Wege eben zurecht. Wer also auch annehme, daß zu Widerstand auf gesetlichem Wege aufgefordert wurde, könne nicht darüber im Zweifel sein, daß die Vorgänge vom 20. Mai in urfächlichem Zusammenhang mit der Versammlung des 16. Mai stünden. Die Stimmung sei in Breschen bereits erregt gewesen. Die Kinder hätten keinen Widerstand geleistet, wenn nicht hinter ihnen jemand gestanden hätte, der sie ansetzte, alles abzulehnen. Diese Stimmung mußte noch gesteigert werden durch die Versammlung und hat sich auch gesteigert und unter andere Personen verbreitet. Auch wenn die Angeklagten der Versammlung nicht beiwohnten, waren sie sicher von der dortigen Stimmung beeinflusst. Unter diesen Verhältnissen wurde am 17. Mai von Lehrer Schötschen zu den Kindern gesagt: Wer nicht lernt, wird bestraft werden. Das haben die Kinder zu Hause gesagt. Es kann also als erwiesen gelten, daß die Breschener Einwohner wußten, daß die Kinder geprügelt werden sollten. Die Anträge des Staatsanwalts lauteten gegen die Pisaecka auf 2 Jahre 6 Monate Gefängnis, gegen Franz Korzeniewski, der gegenwärtig eine Zuchthausstrafe verbüßt, auf eine Zusatzstrafe von 6 Monaten Zuchthaus. Gegen 21 Angeklagte wurden Strafen von 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis bis zu 4 Wochen Haft beantragt. Einen Angeklagten beantragte der Staatsanwalt freizusprechen. — Das Urtheil hat also diesen Anträgen im großen und ganzen entsprochen.

Im Prozeß Kneißl wurde am Dienstag Abend das Urtheil gefällt. Die Geschworenen erkannten Kneißl für schuldig des Mordes an Brandmeier und der Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange an Scheidler. Bei Nieger wurden die Schulfragen verneint. Der Gerichtshof erkannte gemäß dem Urtrage des Staatsanwalts bei Kneißl auf Todesstrafe, 15 Jahre Zuchthaus und Aberkennung der Ehrenrechte auf Lebenszeit. Nieger wurde freigesprochen. Nachdem das Urtheil verkündet worden war, schrie die Mutter Kneißls laut: „Zufitzmörder!“ Als sie dann weiter großen Lärm machte, wurde sie verhaftet. — Ueber die vorangegangenen Plaidoyers ist noch zu berichten: Der Staatsanwalt hielt eine zweistündige Anklagerede, in welcher er in scharfen Worten die Thaten Kneißls verurtheilte. Kneißl sei kein müthiger, romantischer Mörder, sondern ein feiger Meuchelmörder. Der Vertreter der Anklagebehörde ging alle einzelnen Verbrechen durch, verweilte besonders bei der Ermordung der Genbarmen in Zichenbrunn und wies auf das eingehende nach, daß es sich hierbei um vorbereiteten Mord handle. Kneißl sei als Mörder, Nieger als Mithelfer beim Mord zu verurtheilen. Das Land, für welches Kneißl eine wahre Landplage gewesen, müsse dauernd von ihm befreit werden. Nach dem Plädoyer des Staatsanwalts ergriff der Vertheidiger Rechtsanwalt von Rannwitz das Wort zu einer dreistündigen Vertheidigungsrede, in welcher er das Hauptgewicht auf die Vorgänge bei der Gefangennahme Kneißls legte. Der Vertheidiger plädirte auf Todtschlag bez. Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange beim Tode der Genbarmen in Zichenbrunn. Nieger bestritt, daß die Absicht zur Tödtung der Genbarmen erwiesen sei. Aus dem Verhalten Kneißls nach seiner Gefangennahme gehe das Gegentheil hervor. Die Nachmittagsitzung wurde ausgefüllt durch das Plädoyer des Vertheidigers für Nieger, Rechtsanwalts Predtl. Dieser bestritt jedes Einverständnis zwischen Nieger und Kneißl vor der Tödtung der Genbarmen und verlangte die Freisprechung Niegers von der Anklage auf Beihilfe zum Mord bezw. Todtschlag.

Bunte Chronik.

— In Berlin farb nach langem schwerem Leiden der Maler und Illustrator Theodore Kutschmann. Der Heimgegangene hat eine sehr werthvolle „Geschichte der Illustration“ herausgegeben.

— Kronstadt, 16. November. Die Ducht bebedt sich rasch mit Eis. Der Eisbrecher „Jermak“ schleppte den Dampfer „Terexa“ von Petersburg nach Kronstadt. In Petersburg blieb nur der Dampfer „Diana“.

— Leipzig, 19. November. Wie dem „Leipz. Tagebl.“ vom Föhriger Bankverein mitgeteilt wird, ist das Ableben des Direktors Gramm, der am Sonntag im Connenhofer Hofe erschossen aufgefunden wurde, auf ein Jahre langes nervöses Leiden zurückzuführen. Mit geschäftlichen Angelegenheiten hänge der Todesfall durchaus nicht zusammen.

— Svinemünde, 19. November. Heute stieß im Papenwasser vor dem Haff der Kieler Dampfer „Emma“ mit dem englischen Dampfer „Zoro“ zusammen. Die „Emma“, mit einer Ladung im Werthe von etwa einer Million Mark an Worb, ist bis zum Schornstein gesunken; „Zoro“ ist nach Slettin zurückgekehrt.

Fremden-Bericht vom 21. November. **Sotel zum Adler** (Direktor Trillhose.) Die Kaufleute: Weidstadt, Auzg, Schmidt, Walske, Leupold, Berlin — Fischer, Fosen — Krapp, Köln — Kühmann, Hagen — Horibogen, Hamburg — Cramer, Memel. — Hauptmann Winkel, Sveregien. — Gutsbeißer Krause, Mithentel. — Mittergutsbeißer v. Neuzionski, Koyli. — Fran Trüllinger, Jah. — Fräulein Becker, Gerswalde. — Leutnant Holz, Berlin. — Die Kaufleute: Bogeler, Wiesbaden — Kluge, Dresden — Wilmshaus, Hölzel und Frau, Berlin — Krause, Breslau — Caffe, Köllinghausen — Weichmann, Halle. — Mittergutsbeißer Ziwonius, Gmln.

Aus Stadt und Land.

Das Ergebnis der Stadtverordnetenwahlen der dritten Abteilung am vorgestrigen Dienstag haben wir bereits durch Extrablätter am Abend des Wahltages bekannt gegeben. Im einzelnen gestaltete sich die Wahl wie folgt: Bei der Ergänzungswahl betrug die Zahl der abgegebenen Stimmen 747, die absolute Majorität also 374. Diese haben erreicht Schönsteinfegermeister Beez mit 495 und Kaufmann Karl Schütz mit 454 Stimmen. Beide Herren sind somit gewählt. Demnächst erhielten die meisten Stimmen vier Herren, zwischen denen also eine Stichwahl stattzufinden hat: Steuerinspektor Vorchardt 362 Stimmen, Rechnungs-rath Vatermann 283, Tischlermeister Menzig jun. 243 und Tapeziermeister Paul Schöbke 156 Stimmen. Die Stichwahl ist auf den 10. Dezember festgesetzt worden. Ferner erhielten bei der Ergänzungswahl Stimmen: Posamentier Seidel 154, Hausbesitzer Franz Witeki und Redakteur Tomaszewski je 128, Fleischermeister J. A. Hoffmann 102, Kaufmann Otto Jandt 94, Eisenbahn-Werkmeister Martens 87, Eisenbahn-Werkmeister Reibel 51, Maurermeister G. Weiß 32 und Eisenbahnsekretär Julius Brühl 32 Stimmen; 31 Stimmen waren zerplittert. — Bei der Erftwahl betrug die Zahl der abgegebenen Stimmen 578, die absolute Majorität mithin 290. Diese haben erreicht und sind gewählt die Herren Regierungs- und Bau-rath Busmann mit 371 und Technischer Eisenbahnsekretär Guhr mit 351 Stimmen. Außerdem haben bei der Erftwahl Stimmen erhalten: Maurermeister G. Weiß 102, Schönsteinfegermeister Beez 94, Tischlermeister Menning jun. 82, Posamentier Seidel 28, Kaufmann Otto Jandt 25, Fleischermeister J. A. Hoffmann 24, Kaufmann Schütz 21, Tapeziermeister Paul Schöbke und Eisenbahnwerkmeister Martens je 15, Eisenbahnwerkmeister Reibel 14 Stimmen; zerplittert waren 42 Stimmen. Da die Zahl der Wähler in der dritten Abteilung 4620 beträgt, haben bei der Ergänzungswahl 16,2 Prozent und bei der Erftwahl 12,5 Prozent der Wahlberechtigten gestimmt. Die Wahlbeteiligung war demnach bei der Ergänzungswahl etwas größer als vor zwei Jahren (als nur 14,8 Prozent der Wähler erschienen waren), aber bei der Erftwahl noch geringer als vor zwei Jahren (14 Prozent). Die Wählerzahl der dritten Abteilung war damals um 38 größer als diesmal. Ein Charakteristikum der diesmaligen Wahl war die große Stimmenzerplitterung.

Personalien. Der Oberbürgermeister und Geheime Regierungsrath Haken in Stettin ist als Erster Bürgermeister dieser Stadt für eine fernere Amtsperiode von zwölf Jahren bestätigt worden. Der Polizeikommissar Dr. Plog in Köln ist unter Ernennung zum Polizeipräsidenten an die königliche Polizeidirektion in Danzig versetzt worden. Der bisherige Kreisfiskusinspektor Richard Kurpiun in Br. Chlusa ist zum Seminarinspektor ernannt; ihm ist das Direktorat des Schullehrerseminars zu Br. Chlusa verliehen worden. Der Landratsrat Dr. Gylinski in Goradowo, Kreis Breschen, ist zum Generallandratsrat und Mitglied der Direktion der Posenener Landschaft auf Lebenszeit ernannt.

Die Stadtverordnetenwahl der 2. Abteilung zeigte heute um 12 Uhr mittags folgendes Bild. Es hatten bis dahin Stimmen erhalten: Rentier Kasprowitz 79, Ingenieur Heinsche 76, Mendant Ed. Rosenfeldt 80, Landgerichtsrath a. D. Nolte 57 und Kaufmann Otto Bahig 32.

Veränderung. Das Grundstück Danzigerstraße Nr. 77, bisher Herrn Restaurateur Stefanski gehörig, hat Herr Restaurateur Krüger für 33 000 Mark gekauft.

Heberfall. Als der Schauspieler Herr Kolau sich gestern nach der Theatervorstellung nach Hause begab und gerade im Begriff war seine Haustür aufzuschließen, wurde er von zwei Strödlern überfallen und arg gemißhandelt. Es gelang einem Beamten, die Täter festzunehmen, jedoch nicht auf lange, da sie sich bald losrissen und das Weite suchten. Man vermutet in den Tätern zwei Arbeiter einer hiesigen Fabrik.

Papier's Cabarett. Am nächsten Dienstag, 26. d. M., wird der Kriegsberichterstatler Robert Wilhelm über „Chinesische Kriege und Weiserinnerungen“ in Papier's Saal einen durch interessante Lichtbilder illustrierten Vortrag halten.

Naturheilverein. Am Freitag findet in Schamps Café die ordnungsmäßige Sitzung statt, in welcher die Protokolle zur Ordnung liegen. Am Sonnabend wird in Wicher's Saal Herr Maximilian Mehl aus Oranienburg über die Heilung von Lupus vulgaris, Muttermale, Weinschäden u. sprechen. Mit Entbeder der Sonnentherapie für diese Leiden. Der Kaiser und die Kaiserin haben seiner Heilanstalt wiederholt Lupuskranke zur Behandlung überwiesen.

Wongrowitz, 19. November. (Musikverein. Handwerkerverein.) Am 16. d. M. hatte der hiesige Musik- und Gesangsverein in Biegels Hotel ein größeres Wintervergnügen veranstaltet. Der Besuch war recht zahlreich. Im Chor wurden drei ausgewählte Gesangsstücke vorgetragen und dazwischen der einaktige Schwan „Liebe Verwandte“ von Albert Ritter, sowie das einaktige Lustspiel „Raubdes Gardinenpredigten“ von Gustav von Moser hübsch abgerundet aufgeführt. — Schriftsteller Lange aus Posen hielt im hiesigen Handwerkerverein am 17. d. M. in Zawadzys Hotel über die Frauen und Jungfrauen in Amerika einen Vortrag. Herr Lange hat wiederholt lange Zeit in den verschiedenen Staaten Amerikas gewohnt, konnte daher vieles aus eigener Anschauung und viel Selbsterlebtes berichten.

Znowrazlaw, 19. November. (Städtische s.) In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde zuerst der Vorliegende des herben Verlustes, welchen auch die städtischen Körperschaften durch den Tod des Geheimen Sanitätsrats Dr. Forner erlitten. Dann verlas der Vorsitzende ein an die Stadtverordneten von dem Kaufmann Julius Badel gerichtetes Schreiben, wonach er eine Gasanstalt für den Preis von 500 000 Mark errichten und die Stadt mit Gas versorgen wolle. Das Schreiben wurde dem Magistrat zur Kenntnisnahme überreicht. Die Entlastung der Stadtschuldenrechnung pro 1898/99 wurde auf Antrag des Referenten vorläufig verjagt, weil die Motivierung der Staatsüberschreitung von 4000 Mark nicht genüge. Ebenso wurde die Nachforderung von 160 Mark für Mehrausgabe für Kohlen abgelehnt. Verhandelt wurde dann über die Verfertigung der Bürgersteige auf den am Kaiser Wilhelm-Denkmal angelegten Straßen, wozu Maurermeister Felsch verpflichtet sei. Der Magistrat wurde ersucht, Herrn F. die Verfertigung der Gehsteige auf unbestimmte Zeit zu stiften. Dann folgte die Beratung über die Errichtung einer städtischen Sparkasse. Schon im vorigen Jahre hatte die Verwaltung ein Statut über die Errichtung einer städtischen Sparkasse entworfen,

das dann nach dem Vorschlag der Regierung in einigen Punkten geändert wurde. Jetzt wünschte auch der Oberpräsident einige Änderungen, die zumteil von der Versammlung genehmigt wurden; doch kam es zu keinem Beschluß.

s. Znowrazlaw, 20. November. (Wählerverzeichnis.) Am gestrigen Abend fand im Stadtpark eine deutsche Wählerversammlung aller drei Abteilungen statt. In der Versammlung, zu der ca. 300 Personen erschienen waren, sollte Beschluß gefaßt werden über ein gemeinsames Vorgehen aller Deutschen bei den am 26. und 27. d. M. stattfindenden Stadtverordnetenwahlen. Wie bereits mitgeteilt, hatten die deutschen Wähler der dritten Abteilung in einer Versammlung ihre Kandidaten aufgestellt. Die Beschlüsse wurden im Prinzip angenommen, nur eine Kandidatur wurde fallen gelassen; außerdem mußte eine Neuaufstellung eines Kandidaten vorgenommen werden, da der eine gewählte Kandidat nachträglich abgelehnt hatte. Es wurden aufgestellt in der dritten Abteilung im Westen: Apotheker Jedamski, Doktor Janeky und Oberlehrer Weder; im Osten: Salineninspektor Eitel und Fleischermeister Hochinski. (Letzterer ist zwar Pole, doch erfreut er sich auch vieler Sympathien bei den Deutschen; er wurde darum wieder als Stadtverordneter aufgestellt.) Für die zweite Abteilung wurde beschlossen, sämtliche auscheidenden deutschen Stadtverordneten, nämlich die Kaufleute Kaiser, Rosenfeld und Sandler, sowie die Baumeister Volkmann und Wette wieder zu wählen. Neu aufgestellt wurde Direktor Pfeiffer von dem Steinsalzbergwerk. — Für die 1. Abteilung sind in erster Linie in Aussicht genommen: Salineninspektor Eitel und Apotheker Jedamski, falls sie in der 3. Abteilung unterliegen sollten; als deren Ersatzmänner, falls die beiden in der 3. Abteilung gewählt werden, Photograph Sauerzopf und Kulturingenieur Foraita. Ferner wurden auch die Herren Rechtsanwalt Grünberg, Dr. Warschauer und die Kaufleute Schreiber und Dobrinski vorgeschlagen. Aus diesen vier letzteren Kandidaten wird die 1. Abteilung noch zwei Kandidaten auswählen. Es werden somit im ganzen 15 Stadtverordnete gewählt. Unter den auscheidenden resp. ausgeschiedenen Stadtverordneten befinden sich 5 Polen; nur einer, Fleischermeister Hochinski, ist von den Deutschen akzeptiert. Wenn die Deutschen die vier übrigen Mandate erobern wollen, so müssen sie geschlossen für die aufgestellten Kandidaten eintreten. Mit dem Hinweis auf die jetzige Einigkeit aller Deutschen schloß der Leiter der Versammlung, Baumeister Felsch, dieselbe mit einem Kaiserhoch.

Kunst und Wissenschaft. Den literarischen Nobelpreis hat, nach einer Kopenhagener Depesche der „Frank. Ztg.“, laut Beschluß der schwedischen Akademie, der provençalische Dichter Frederic Mistral erhalten.

Bunte Chronik.

Chicago, 19. November. Bei dichtem Nebel stiegen heute früh auf der städtischen Hochbahn zwei Züge zusammen. Eine Person wurde getötet, zwölf verletzt. Der Nebel war dichter als dies jemals hier vorgekommen ist. Es kam noch zu vier weiteren Zusammenstoßen auf der Hochbahn, bei denen eine Anzahl Fahrgäste verletzt wurde.

Leipzig, 19. November. Der mit 100 000 Mark von hier flüchtig gewordene Bankier Blembel hatte Anfangs November dem Landwirtschaflichen Kreditverein in Dresden, dessen Vorstand er vertritt, mitgeteilt, daß er von zwei Berliner Bankhäusern 100 000 Mark an den Kreditverein habe überweisen lassen und diese behufs Ablösung einer Hypothek am Sonnabend, 9. November, in Dresden erheben werde. Dies ist geschehen. Mit diesen 100 000 Mark, welche aus dem Verkauf ihm anvertrauter Deposits an der Berliner Börse herrühren, ist Blembel flüchtig geworden.

Hanau, 19. November. Der unter Mitnahme von 12 000 Mark Kaffingelber am 7. Oktober geflüchtete Offenbacher Sparfassenrechner Maier wurde, von Amerika zurückkommend, in Antwerpen verhaftet.

Darmstadt, 19. November. Zu dem Brandunglück im Gebäude der hiesigen Turngemeinde wird noch gemeldet: Man vermutet, daß das Feuer auf der Bühne der Turnhalle zum Ausbruch gekommen ist, welche vorgestern bei einer Vereinsfeier benutzt wurde. Die Familien des Hausverwalters und des Restaurateurs befanden sich in höchster Lebensgefahr, wurden aber, wie auch zwei zum Hauspersonal gehörige Personen, durch die Feuerwehr gerettet. Das Dienstmädchen, welches beim Rettungsversuch abstürzte, ist ebenfalls seinen Verletzungen erlegen.

Briefkasten der Redaktion. Abonnent in der Jakobstraße. Die Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche steht auf dem Auguste Victoria-Platz, der zu Charlottenburg gehört.

Letzte Nachrichten.

Drahtmeldungen.

Posen, 21. November. In vergangener Nacht kurz nach 1 Uhr stieß bei der Bude W der von Put eingetroffene Theaterzug mit einem Rangirzug zusammen. Der Führer des letzteren wurde tödlich verletzt.

Potsdam, 21. November. Das Kaiserpaar begab sich heute früh anlässlich des Geburtstages der Kaiserin Friedrich nach dem Mausoleum bei der Friedenskirche und legte am Sarkophage zwei Kränze nieder.

Berlin, 21. November. Der Kolonialrat ist vormittags unter Vorsitz des Direktors Sübel zusammengetreten.

Wien, 21. November. In einer gestern nachmittag abgehaltenen gemeinsamen Sitzung der Präsidien des Tschechenklubs, der Fraktion des Großgrundbesitzes und der tschechischen Agrarier wurde festgestellt, daß bezüglich des gemeinsamen Vorgehens gegenüber der durch die Erklärung der Öbmannen der deutschen Parteien geschaffenen Lage vollständige Uebereinstimmung herrsche. In einer Versammlung der Jungtschechen erklärte der Öbmann, die Vertreter des tschechischen Volkes verschließen sich nicht dem Ernst der Lage; sie drängen jedoch auf Beseitigung des ihnen zugefügten Unrechts und vor allem auf Einführung der inneren tschechischen Unterparchie. Nach dem Verhalten der Regierung und der Parteien gegenüber ihren (den jungtschechischen) Forderungen, werde sich auch ihre parlamentarische Haltung richten.

Paris, 21. November. Votschaster Constans ist abends nach Konstantinopel abgereist.

Athen, 21. November. Bei den Kundgebungen der Studenten am Vormittag wurden 22 Kavalleristen und einige Zivilpersonen verwundet. Nachmittags demonstrieren die Studenten vor dem Stadtgebäude und bewegten sich dann in drohender Haltung nach der Unibersität.

London, 21. November. Einem Telegramm aus Cool-Angeles zufolge sind gestern auf der Station Reeds zwei Personenzüge zusammengefahren. Sechs Personen wurden getötet, sieben verletzt.

London, 21. November. Nach einer heute früh veröffentlichten Verlustliste sind in einem am 17. November cr. bei Rodhefort stattgehabten Gefecht ein Leutnant und 1 Mann getötet und 9 Mann verwundet worden.

London, 21. November. Das Parlament tritt am 16. Januar zusammen.

London, 21. November. Wie das „Neuerbureau“ erfährt, ist nach dem Hauptquartier des nördlichen Nigeria das Gerücht gelangt, der bedeutende Häuptling Fatarella, der kürzlich das Protektorat Englands nachsuchte, sei getötet worden.

London, 21. November. Das Kriegsamt soll beabsichtigen, durch Schaffung mehrerer neuer Militärbataillone in England und Schottland die territoriale Armee zu vermehren.

London, 21. November. Der Leibarzt des Königs, Treves, erklärte in einer Rede, daß der König sich niemals einer so ausgezeigten und gesunden Gesundheit erfreut habe, als gegenwärtig.

London, 21. November. Nach einem Telegramm aus Colorado Springs sind dort in der Grube „Deugler“ die Goldminen in Brand gerathen. 200 Bergarbeiter sind in der Grube eingeschlossen. Etwa 30 Bergleute sollen getötet sein.

Johannesburg, 21. November. (Neuermeldung.) Hier sind Nachrichten eingetroffen, aus denen bestimmt hervorgeht, daß Dewet noch am Leben und bei guter Gesundheit sei, aber von keiner großen Anhängerschaft begleitet werde.

Poitiers, 21. November. Der Appellgerichtshof sprach den Unterprüferten Monnier frei, der vom Zuchtpolizeicheft wegen Freiheitsberaubung, begangen an seiner Schwester, zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt worden war.

Danab, 21. November. (Privat.) Im Dorfe Solsofoje wurde eine Familie von vier Personen ermordet aufgefunden. Der Tatverdächtige ist ein zu Zwangsarbeit verurthelter Sträfling.

Madrid, 21. November. Beim Entleeren von Kartätschen entlief in der Artilleriekaserne in Corunna eine Explosion. Drei Soldaten wurden getötet, sieben schwer verletzt.

Bisban, 21. November. Vier französische Geiseln, welche zu Schiff hier angekommen waren, wurden mit Steinwürfen empfangen und mußten sich wieder auf ihr Schiff zurückbegeben. Einer wurde verletzt.

Songkong, 21. November. (Neuermeldung.) Gestern nachmittag kollidierte der deutsche Dampfer „Tsi-Geong“ beim Verlassen des Hafens mit einem unbekanntem einfallenden Schiff und es stießen infolge dessen auch noch zwei andere Schiffe mit dem nach Manila auslaufenden Schiff „Perla“ zusammen. Das Schiff, mit dem der deutsche Dampfer kollidierte, ist gesunken. „Tsi-Geong“ sank ebenfalls. Die „Perla“ ist schwer beschädigt. Man befürchtet Menschenverluste.

Songkong, 21. November. Das Schiff, das mit dem deutschen Dampfer „Tsi-Geong“ kollidierte, war ein norwegisches. Die Schiffe „Tsi-Geong“ und „Perla“ konnten, trotzdem sie schwer beschädigt waren, flottgehalten werden. Menschenverluste sind nicht zu betlagen.

New-York, 21. November. Nach einem Telegramm aus Colon eroberten die Liberalen Colon gestern nach etwa dreiwöchigem Kampf.

New-York, 21. November. Einem Telegramm zufolge eroberten die kolumbischen Liberalen gestern Abend Colon. Der Präfect und 12 Mann sind gefallen und 30 Mann verwundet. Man vermutet, daß auch Panama angegriffen ist.

Washington, 21. November. Der Kommandant des vor Colon liegenden amerikanischen Kriegsschiffes „Machias“ telegraphirt, er habe 100 Mann gelandet und eine Eisenbahnstation besetzt.

Washington, 21. November. Ein amtliches Telegramm bestätigt die Einnahme von Colon durch die kolumbischen Aufständischen. Der Kommandant des vor Panama liegenden amerikanischen Kriegsschiffes „Zova“ erhielt Befehl, eventuell Mannschaften zu landen.

Die Auskunftei W. Schimmelpfeng in Berlin W., Charlottenstr. 23 (30 Bureau mit über 1000 Angestellten, in Amerika und Australien vertreten durch The Bradstreet Company) ertheilt nur kaufmännische Auskünfte. Jahresbericht wird auf Verlangenpost frei zugesandt.

Table with 5 columns: Von, Jahr, Expeditur, Holzzeigehändler, Bemerkungen. Includes entries for Gaten, Brahe, and Münde.

Mietshverträge.

empfehlen Grunwalder Buchdruckerei Otto Grunwald.

Bekanntmachung. Jeden Mittwoch u. Sonnabend, vorm., halte ich auf dem Neuen Markt gegen in meinem Antiquariat bei dem Gastwirth Herrn Hammer hier freiwillige Verkäufe von Mobilien, Hausgeräth und Waaren fest. Art ab. — Aufträge werden an den Nachm. v. 3-5 Uhr Berl. Kinokauerstr. 10 entgegen genommen. Garbe, Ger.-Wollz. a. D.

Arbeitsmarkt. Ein junger Mann sucht von sofort oder 1. Januar in einem Kolonialwaaren- und Destillationsgeschäft Stellung. Off. u. A. K. 104 a. b. Gedächtnisstr.

1 Arbeiter. der Tischlerarbeiten versteht, wird gesucht. A. Hensel. Wirth, Verkauft, Wdh. 2. emp. u. jogl. Fr. Liebig, Karlstr. 13.

Wasserstände.

Table with 4 columns: Pegel zu, Wasserstände, Pegel, Wasserstände. Lists various locations like Weichsel, Barichau, Zafroczyn, etc.

Schiffverkehr vom 19. bis 21. November, 12 Uhr mittags.

Table with 4 columns: Name des Schiffsführers, r. d. Staatsflagge, Waarenladung, Bon nach. Lists ships like Gorsk, Czarnicki, etc.

Verkaufspreise der Wahlenverwaltung zu Bromberg vom 9. November 1901.

Table with 4 columns: Per 50 Kilo ober 100 Pfund, 4 1/2, 9 1/2, etc. Lists various goods like Weizengries, Roggen-Meie, etc.

Börsen-Depeschen.

Table with 4 columns: Berlin, 21. November, 19. 21. Kurs vom, etc. Lists market data for various commodities.

Taschen - Fahrplan.

In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu legen.

Fahrplan. Circular diagram showing routes and times between various stations like Bromberg, Thorn, etc.

Ausführliche Fahrpläne siehe „Deutsches Kursbuch“. Dasselbe ist käuflich bei sämtlichen Fahrkartenausgabestellen und den Bahnhofsbuchhändlern. In Bromberg in der Gruenauerischen Buchdruckerei Dittor in Grunwald, Wilhelmstraße 20. Mittlere Buchhandlung G. Fromm Brückenstraße, bei G. b. d. e. Warenstraße 8. G. A. B. i. d. t., Danzigerstr. 14. G. J. o. h. n. e. Buchhandlung G. S. c. h. o. e. r. e. r., Danzigerstraße 14. G. e. h. l. e. r., Danzigerstraße 9 u. Steinbrück u. M. a. t. a. b. i. n. s. k. y., Bahnhofsstraße 97.

Dame, mit der Buchführung und dem Kassenwesen vertraut, wird für eine Hofkammer-Beamtenschaft sofort gesucht. — Meldungen mit Zeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an die Handwerkskammer, Danzigerstraße 45.

1 junge Dame zur Anshilfe f. d. Weihnachtszeit für ein feines Papiergeschäft. Zu erf. in der Gedächtnisstr. d. 3.

1 Arbeiter, der Tischlerarbeiten versteht, wird gesucht. A. Hensel. Wirth, Verkauft, Wdh. 2. emp. u. jogl. Fr. Liebig, Karlstr. 13.

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister A ist heute unter Nr. 25 die Firma **Joseph Meyersohn** und als deren Inhaber der Ehegatten Joseph Meyersohn zu Schubin eingetragen worden. Schubin, d. 7. November 1901. Königlich. Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schneidemeisters **Josef Bieganski** in Zabizhin ist in Folge eines von dem Gemeinlichschuldnern gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich **Vergleichstermin** auf den 30. November 1901, vormittags 11 Uhr, vor dem königlichen Amtsgericht hier, anberaumt. Zabizhin, den 19. Novbr. 1901. Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Ausführung von Säbmaschinen
Die Lieferung von 1000 obm tiefen Säbmaschinen und 6 Tausend Säbmaschinen für Frühjahr 1902 frei Baufelle zwischen Schleuse VIII und X des Bromberger Kanals soll vergeben werden. Die Bedingungen liegen im Amtszimmer der Wasserbauinspektion Ratel zur Einsicht aus und können nebst den Angebotsbedingungen gegen postfreie Einbindung von 0,50 Mk. bezogen werden. Die Angebote sind versiegelt mit entsprechender Aufschrift bis zum 20. Dezember, vormittags 11 Uhr einzureichen und werden alsdann in Gegenwart der erschienenen Bieter geöffnet. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Ratel, den 16. November 1901. Der Wasserbau-Inspektor.

Angebote auf
ca. 300 Eichen Zaunpfosten 2,40-2,50 m lang, 15/16 cm str.
ca. 200 runde Zaunpfosten, 2,40-2,50 m lang, 13 cm str.
ca. 300 lfd. m Fichtenstangen, mindestens 8 cm Zapfstärke bis 28. b. Mts. erbeten. Bedingungen sind anzufordern. (99) Remonte-Depot Witlig.

Winter-Bedarf
empfehlen **Geschw. Rogge** Friedrichstr. 41: Normal- u. Reform-Unterzeug in jeder Größe und Preislage, Herrenwesten, Unterjacken, Halstücher in Seide und Wolle, wollene Unterwäsche (Handarbeit), Kapotten, Kopfschleier, Socken, Strümpfe, Rockwolle, Strumpfwolle in jeder Preislage. Haltehalle der Straßenbahn. Rabatt-Marken. (90)

1000 Hanf-Converts mit Firmendruck, nur gute Qualität für 3 Mark, bei mehreren Tausend billiger liefert **C. Junga, Bahnhofstr. 75.** Wer seine Pferde vor Kropf u. Husten bewahren will, der achte auf **gesundes Pferdefutter**, ich offeriere garantiert **gesundes, diesjähriges** kurzgeschneittenes und gesiebtes **Sädsel** von reinem Roggenstroh, **Brebstroh**, gesund, trocken, **Pferdeheu**, **Roggenstrot**, Gerste, **Safer**, Erbsen, **Erbsstrot**, Weizenkleie, **Roggenfuttermehl** sowie sämtl. Futtermittel fr. Haus. **Emil Fabian, Mittelstr. 22** Fouragegeschäft. (74)

Handreich-Mauersteine n. Br. Cementkalk Danzigerstr. 142. **Ia. Braunhohlens-Brikets** Senftenberger Weg, bei 200 Ctr. a 95 Pf. b. 106 Ctr. a 1,05 Mk. fr. Hof. **Ia. Oberhieslich-Steinböhlen** Garant. gute Speisekartoffeln verkauft billigst (83) **Fr. Wilke, Schlenkerstr. 104.**

Winkler & Hübner

Telephon 599. Bromberg, Danzigerstr. 159/60. Telephon 599.

Eigene Möbeltischlerei * Eigene Polsterwerkstatt verbunden mit **Dekorationsatelier.** **Specialität: Moderne Wohnungseinrichtungen.** Unser grosses Lager aller Möbel, Spiegel, Polsterwaren, sowie Gardinen, Stores, Rouleaux in den neuesten Dessins, bringen in empfehlende Erinnerung. **Umpolsterungen jeder Art, sowie Modernisiren** von alten Polstermöbeln u. Dekorationen billigst. (44)

Kostenanschläge gratis u. franco.

Lieferung u. Aufstellung franco.



Echte Solinger Stahlwaaren, direkt aus der Fabrik, kein Zwischenhändler!

für nur 1,25 Mk. liefere ich an Jeden franco pr. Nachnahme oder vorher. Einbindung des Betrages ein feines Taschennmesser Nr. 107 (sog. Nider, schließt sich nur durch Druck auf die kleine Klinge) mit 2 aus prima Stahl geschmiedeten Klingen und Korzieher, echtes Hirschhornstift mit doppeltem Messerbeschlagen unter Garantie. — Illustrierte Preisliste umsonst und franco. — Umtrausch gestattet. (106) **Fr. Wilh. Storsberg, Stahlwaarenfabrik, Foche-Solingen.**



Brennspiritus

87 Vol. % (128) kostet in allen Niederlagen **nur 25 Pfg. pro Liter.** Centrale für Spiritus-Verwertung G. m. b. H. **BERLIN C. 2, Neue Friedrichstr. 38 40.** Eingetragenes Warenzeichen.

Spiritus-Gas-Kocher, -Lampen, -Bügeleisen etc. erhältlich bei **A. Hensel, Franz Kreski, Ferd. Liesak, Jul. Menard, Neumann & Knitter, Alfons Reelle Nachf., Fr. Sporny u. G. B. Schulz** i. Bromberg.

Neu erschienen! Das Fernsprechverzeichnis in Placatform für 40 Pfg. zu haben in der **Grünenanerschen Buchdruckerei Otto Grunwald.**

Stottern! u. alle anderen Sprachleiden, auch in den schwersten Fällen, heilt **Schweiz. Sprachheilanstalt.** In Bromberg soll bei genügend Beschäftigung ein Heilkursus abgehalten werden. Melb. sof. a. b. Geschft. erb.

200000 M. zu gewinnen für **7 M.** auf 1 Wohlfahrts- u. 1 Rothes **Loos** Ziehung 29. Novbr. bis 4. Dezbr. u. 16. bis 20. Dezbr. or. **Geldgewinne 33 740 baare** im Betrage von **1,150,000 Mark.** Originalloose einzeln je **M. 3,30**; je **30 Pfg.** **Moritz Fraenkel jr.** Berlin W., 8, Friedrichstr. 168. Begründet 1882.

Apparat zur Vernichtung der Motten in Polstermöbeln, Teppichen, Pelzwaren, u. des Holzwurms in Möbeln. **Garantie des sicheren Erfolges.** Jeder schädliche Einfluss auf die Natur der Pelzwaren, der Möbelstoffe, der Farben, gänzlich ausgeschlossen. Benutzung unter billigster Berechnung. **Fr. Hege, Möbelfabrik, Bromberg.** (126)

Ja! lombardiere und kaufe zu den höchsten **Ja!** verkaufe mit geringen Nutzen zu billigen **Preisen** Brillanten, Gold-, Silber-, Alfenidgegenstände, Taschenuhren, Ketten, Ringe, Antiquität. u. bergl. m. **Julius Lewin, Friedrichstr. 5.** (410)

Zur Ausführung **nur moderner Zeituren** empf. sich in u. außer dem Hause **Fr. David Söhne, Friedrichsplatz 30.**

Neue Entdeckung. Von vielen Aerzten und Spezialisten aufswärmste empfohlen gegen **Hantansschläge und Flechten** sowie gegen aufgesprungene Hände, alle **Haar- und Bartkrankheiten** wirkt in allen Fällen unter Garantie „Obermeyer's Herbaseife“ U. A. schreibt Herr Dr. med. H. in D., Spezialist für Hautleiden, unterm 20. Mai 1901 (notariell beglaubigt): „Obermeyer's Herba-„Seife ist von mir in vielen Fällen v. Haut-„ausschlägen zur Anwendung gekommen-„und war der Erfolg-„geradezu überraschend.“ Dr. G. in L. schreibt (7. 10. 01): „Mit Obermeyer's-„Herba-„Seife habe ich-„recht gute Erfolge bei-„chronischem, beson-„ders trockenem Excem-„erzielt.“ (123) Bestandtheile: 90% Seife, 2% Salbei, 3% Arnica, 1,5% arabisch. Wasserbecherkraut, 3,5% Harnkraut. Zu haben per Stück Mk. 1,25 in Apotheken und Drogerien oder durch den Fabrikanten **J. Gloth, Hanau a. Main.** Auch zu haben bei **Carl Grosse Nachf., Brückenstr. 5.**

1 Restaurant m. voll. Ausjd. zu verpachten. Off. u. A. K. 82 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Prima am. Petroleum von 5 Ltr. an frei ins Haus ohne Preiszuschlag **Max Schleif.** empfiehlt

Kleberholz 1. Kl. empfiehlt billigst (4961) **R. Harke, Gieseshöhe 5.** Prima Weizenprektröh und Roggenlangtröh (Flegetröh) offerieren billigst **Julius Kroner & Söhne, Trachenberg i. Schlef.**

Wichtig für Hausbesitzer!

Linoleum

Delmenhorster, Goepenicker u. Rixdorfer, von vielen Behörden, Werften u. Privaten **stets anerkannt als beste Marken** führe in grossen Massen auf Lager (auch wird auf Wunsch dasselbe durch eigen erprobte Linoleumleger gleich verlegt). (192) Preise weil **Waggon-Einkäufe** sehr billig. (192) **Val. Minge** Schleinitzstr. 15 am Elisabeth- u. Markt. Ruf 224. **Tapeten-Versand-Haus.** Ruf 224.

Den geehrten Herrschaften von Bromberg und Umgegend zeige hiermit an, daß ich mich **Bahnhofstr. 66** als **Klempner** niedergelassen habe und bitte, mein Unternehmen nicht unbeachtet zu lassen. Mit Hochachtung **F. Loerke, Klempner.**

Den Nagel auf den Kopf tritt jeder, der statt werthloser Nachahmungen nur das allein echte **Liebig's Puddingpulver** (D. R. P. A. No. 7402) verwendet. **Meine & Liebig, Hannover.** Aelt. Puddingpulver-Fabrik. Dentsch. Ueberall käuflich.

Schultheiß Versand-Bier 22 Gl. für 3 M. frei ins Haus empf. **Max Schleif.** **David's Mignon-Kakao** pr. Pfd. Mk. 1,60, 1,80, 2,00 u. 2,40 ist das feinste Fabrikat der Neuzeit. **FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.** Probey mit Angabe nächster Niederlage senden Kostenlos. Zu haben bei **Julius Wisniewski, Bonbonfabrik, Wollmarkt 16.**

Neu! Kugel-Vanille in Kugeln, dosirt, dass eine Kugel 1 Tasse Thee, Milch, Kaffee, Cacao auf's feinste vanillirt, wodurch deren Wohlgeschmack überraschend gehoben wird. Beutel mit 15 Kugeln 10 Pfg. **Bestreuzucker** zum Bestreuen des Gebäcks an Stelle von Vanille-Zucker, in Beuteln à 10 Pfg. **Haarmann & Reimer** versch. **Haarmann's Vanillin** ist absolut frei von den schädlichen u. nerven-aufregenden Bestandtheilen, die in der Vanille enthalten sein können, dabei wohl-schmeckender u. unendlich viel billiger als Vanille-Schoten. Generalvertreter: **Max Elb in Dresden.** Zu haben in Bromberg bei: **Emil Boettger, Emil Chaskel, Johannes Creutz, Wilhelm Heydemann, Dr. Aurel Kratz, Wollmarkt 3, Vict.-Drogerie | Rinkauerstr. 1, Emil Mazur, Carl Schmidt, Carl Wenzel.** (259) **Gänse, Butter, Sonig.** Frisch geschlachtete fette Gänse 4,50 Mk., 1 Pfd. Colli Naturbutter 6,50 Mk., Blüthenbong 4,50 Mk. **H. Spitzer, Probuna via Breslau.**

Wer hustet gebrauchte **Carl Schmidt's Anker-Brustthee** Kart. à 50 Pfg., sowie **Carl Schmidt's Arnicabrunsbons** Beutel à 30 u. 50 Pfg. bei **Carl Grosse Nachf., Carl Schmidt, Crane a. S.: Paul Seyfert, Schneidmühl: P. Dreier, W. Rosengarten.**

Ia. Sauerkohl per Pfund 8 Pfennig empfiehlt **David Hoffmann, Heynestr. 41.** Meine seit vielen Jahren hier so beliebten **Speisekartoffeln** für den Winterbedarf. **Echte Blaue (Nieder-ranger) Daberische Weiße (Saxonia)** und andere Sorten sind bereits eingetroffen und offerirt zu billigsten Tagespreisen frei Haus. Proben gratis. **Emil Fabian, Mittelstr. 22.** **Gute Eckartoffeln** giebt noch ab (91) **L. Bollmann, Wilhelmstr. 13, part. rechts.** **Gute Eckartoffeln Daberische** u. weiße à 1,50 Mk. West. n. entg. **J. Barkusky, Bahnhofstr. 13, II.** **Eckartoffeln mag. bonum** tief. in ausgereift. vorz. Qualität 1/4 Ctr. zur Probe à 40 Pf. fr. Haus, 1 Ctr. à 1,60, 10 Ctr. 15 Mk. **A. Bungeoth, Gieseshöhe, Gr. Parzellstr.**

Ein gutgehende Bäckerei unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 3. erf. i. d. Geschäftsstelle d. Ztg. **Zu einer lebhaften Stadt mit** reicher Um-gend i. eine **Donditorei** mit Auskang, zu welcher e. bess. Bäckerei eingerichtet. u. beides mit bestem Erfolg betrieb. werd kann foglich zu übernehmen. Offeriren u. D. B. 12 a. d. Geschäftsstelle. **1 gut erhalt. nuss. Sopha** zu verk. Elisabethstr. 52, 2 Tr. r.

2" ft. Bohlen, 1/4" ft. **Stamm Brett.** **Borkwaare, pro cbm 50 Mk.** verkauft (18) **Dampfschneidemühle Kanalgarten** bei Ahnartzemo, Bahnst. Jesuittersee.

Eldgeweihe hat billig abzugeben (93) **R. Ziebarth, Friedrichstr. Nr. 65.**

Ein Klavier (II. Tafelformat) bill. zu verkaufen. **Semselstr. 7a, part. rechts.**

Junger Forsterrier bill. z. verk. **Bahnhofstr. 90, I. r.**

Wohnungs-Anzeigen

Umöbl. Zimmer mit Kabinen vor sofort gesucht. **Gesf. Off.** mit Preisangabe an C. W. a. die Geschäftsstelle d. Zeitung erbet.

1 großer Laden mit angr. Bohln, worin seit 23 Jahr. ein feines Stahlwaarengeschäft mit bestem Erfolg betrieben wurde, ist per sofort zu vermieten. **J. Meng, Friedrichstr. 41.**

Friedrichsstraße 50 ist ein Laden vom 1. April ab evtl. früher zu vermieten. (89)

Der Uhrmachersladen Wollmarkt 11 am Markt sof. z. verm. **1 Kellerlad. u. Geschäftskeller** Elisabethstr. 42a sofort zu verm.

Eine Wohnung von 5 Zimmern von sof. zu verm. **Danzigerstr. Nr. 20.**

Wohnung von 6 Zimmern mit all. Komf. vom 1. Januar zu verm. **Elfr. Licht, Hanigerstr. 139, I.**

Karlstraße 24, 2 Tr. (Ecke Elisabethmarkt) ist eine Wohnung von 3 schönen Zimmern, Küche u. Wäscheküche, an herrlicher Aussicht, für 400 Mk. pro Jahr zu vermieten. (48)

Bahnhofstr. 31a, Ecke Viktoriastraße sind zu vermieten: **1. eine hochherrsch. Wohnung** von 5 Zimmern, Küche, Badezimmer, Mädchenkammer, 3 Balkons und Zubehör von sofort; (85) **2. eine hochherrsch. Wohnung** von 6 Zimmern, Küche, Badezimmer, Mädchenkammer 3 Balkons und Zubehör zum 1. April 1902. Näheres beim Portier.

Mittelstraße 7, I. Etage, herrschaftliche Wohnung von 8 Zimmern und 1 Saal, mit all. Comfort, welche seit 7 Jahren Herr W. Hoff inne hat, ist vom 1. Januar 1902 oder später zu vermieten. Auf Wunsch Pferde-stall u. Wagenremise. Zu erfrag. bei **W. Schmidt, Rinkauerstr. 6.**

Barterre-Wohnung, 2 geräumige Zimmer, Küche und reichl. Zubehör, Verzug halber sofort bew. 1. Januar 1902 zu vermieten. Näheres beim Wirth **Prinzenstr. 30, Eck Sophienstr.**

Danzigerstr. 136, 2. Etage eine hochherrsch. Wohnung, 5 Zimmer nebst Zubehör, evtl. mit Pferdebestall, per 1. Januar 1902 zu vermieten. (85)

Poseenerstraße 5. herrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer und Zubehör. Große Pferdebeställe u. Lagerräume z. verm.

Brückenstraße Nr. 2 ist die erste Etage im Ganzen auch getheilt per sofort zu vermieten. **N. Laohmann.** Zu erfragen **Pofistr. 5.**

Herrsch. Wohnung, 5 Zimmer u. allem Comfort, ev. Pferdebestall, per sofort **Wilhelmstr. 59 z. verm. R. G. Schmidt.**

1 herrsch. Wohn. v. 4 Zimm. Elisabethstr. 42a zu vermieten. Auskunft daselbst bei **Schmidt.**

Wohnung, 5-6 Zimm., Bade-einricht., Gartenauth. ev. auch Pferdebest. z. v. **Alleganderstr. 14, H.**

Wohnungen von 3 u. 2 Zimmern, Küche u. Zubeh. v. sof. z. vermieten. **Näh. Prinzenstraße 22.**

Verzugs halber ist Mittelstr. 27, I. Et. 1 Wohnung von 3 Stuben mit Zubehör vom 1. Dezember d. Js. ab bill. z. verm.

Stube und Bodenkammer an alleinstehende Person zu vermieten **Kornmarkt 9.** (75)

Pferdestall u. Wagenremise zu vermieten **Kornmarkt 10.**

Fremdl. möbl. Zimmer bill. a. verm. **Bahnhofstr. 63, 2 Tr.**

2 möbl. Zimmer zu vermieten **Gymnasialstr. 2, part.**

Hierzu eine Deilage.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Das Insterburger Duell vor dem Kriegsgericht.

Das Insterburger Duell beschäftigte, wie schon kurz mitgeteilt, am Montag das Kriegsgericht der zweiten Division in Insterburg. Wir tragen über die Verhandlungen noch folgendes nach: Der Angeklagte Hilbrand sagte, wie relativiert sei, aus: Wir kamen mit fünf Kameraden am 31. Oktober, früh 4 Uhr, aus dem Artillerielasino im Deutschen Haus und fanden in der Reitbahnstraße, in einer Thüröffnung hockend und schnarchend, einen Offizier, den wir anfänglich für einen eingeschlafenen Nachwächter hielten; wir machten Witze, erkannten aber Blaslowitz und beschloßen, ihn nach Hause zu bringen. Raschmussen gab die Junggefellenswohnung des Blaslowitz an; dieser war anfänglich äußerst schwer zu behandeln. Er war mehr schlaftrunken als betrunken, ermunterte sich bald, konnte in der Nähe der Post schon wieder allein gehen, suchte sich hier seiner Begleitung zu entziehen, wurde aber zurückgeholt und nach der Albrechtstraße 5 gebracht, und zwar von den Oberleutnanten Hilbrand und Splettföhrer und Leutnant Raschmussen. Dort kam es zu Thätlichkeiten im Hausflur. Jedemfalls war Blaslowitz nicht unzurechnungsfähig. Hilbrand reagierte auf die Thätlichkeiten nicht. Sie verließen das Haus, nachdem Oberleutnant Splettföhrer vergeblich zu ermitteln gesucht, ob dort ein anderer Infanterist wohne. Sie beobachteten die Hausflur von der gegenüberliegenden Straßenseite, bis Leutnant Schmidt vom Infanterieregiment 147 zufällig hinzulam. Diesen sandten sie zu Blaslowitz, nachdem sie ihre Nüchternheit durch Schmidt hatten feststellen lassen. Die Artillerieleutnanten gingen sodann in Hilbrands Wohnung, dort schrieben sie die Vorgänge nieder und gaben das Protokoll an den Grenrat weiter. Dieser erklärte, er könne einen Ausgleich nicht vorschlagen. Tags darauf erging die Mitteilung an den Grenrat von der beabsichtigten Forderung. Die ursprüngliche Forderung lautete bis zur Kampfunfähigkeit, wurde aber durch Verhandlungen gemildert, erst auf dreimaligen, dann einmaligen Kugelschiel. Ich wollte, erklärte Oberleutnant Hilbrand, Blaslowitz nur kampfunfähig machen, nicht tödten. Ich habe mich ebenso wie Raschmussen auf dem Kampfplatze mit dem Gegner verhalten. Ich kannte ihn übrigens wie besten Vater nicht genauer. Die bezügliche Prekäurung des Vaters von Blaslowitz ist unzutreffend. Angeklagter von Grobdeck hat die Forderung überbracht und machte nicht den Versuch einer friedlichen Beilegung, ebenso Hilbrand nicht. - Es folgt darauf die Zeugenerklärung: Leutnant Schmidt schildert den Vorgang und das Zusammenreffen mit B. wie Hilbrand. Er war auf dem Bahnhofswege wegen einer Kommandierung. Oberleutnant Splettföhrer gab ihm Auftrag, B. in die neue Wohnung zu bringen, nachdem Schmidt ihn den Wohnungswechsel mitgeteilt hatte. Ueber den Vorgang selbst wurde nicht gesprochen. Die Artillerieoffiziere fanden Blaslowitz vollkommen nüchtern. Schmidt fand Blaslowitz im Hausflur schlafend. Er weckte Blaslowitz auf; dieser war sofort ziemlich normal, brauchte unterwegs keinerlei Unterstützung, redete vernünftig und sagte: er müsse früh zu seiner Braut abreisen. Schmidt sagte: Du kannst nicht fahren. Bei dem Zweikampfe war Sch. Feldwebel des Blaslowitz. Beide Schüsse fielen fast gleichzeitig auf das Kommando zwei des Unparteiischen. Anfänglich wurde an einen unblutigen Ausgang gelaugt.

Die Weisaufnahme wurde fortgesetzt mit der Vernehmung des Oberleutnants Splettföhrer. Er schildert den Zusammenstoß mit Blaslowitz in derselben Weise, wie der Angeklagte Hilbrand. Blaslowitz könne nicht unzurechnungsfähig gewesen sein, weil er ihn, den Zeugen, den er seit drei Jahren nicht gesehen hatte, gleichwohl erkannte und beim Namen nannte. Blaslowitz habe gemerkt, was er that, seine Neben im Hausflur, die das Duell provozierten, seien völlig logisch gewesen. Von mechanischem Umsichhauen sei keine Rede gewesen. Hilbrand dagegen hätte sich äußerst ruhig verhalten, selbst die derbe Redensart, die er gegen Blaslowitz gebraucht, sei nur ein Beschwichtigungsversuch gewesen. Wenn Blaslowitz bei der Begegnung in der Reitbahnstraße zunächst den Eindruck der Sinnlosigkeit machte, so hätte dies an seiner Schlaftrunkenheit gelegen, wofür aber nicht eine Folge des vorausgegangenen Alkoholenusses gewesen. - Staatsanwalt: Wie hat sich Blaslowitz bei dem Zweikampfe benommen? - Zeuge: Blaslowitz hat gestielt und schoß zuerst. - Verteidiger: Wann kamen Sie bei Leutnant Schmidt zusammen? - Zeuge: Eine Viertelstunde nach dem Vorgang im Hausflur. - Hierauf wurde Leutnant Raschmussen als Zeuge vernommen; die Verhandlung gegen ihn wegen Herausforderung zum Zweikampfe wird später stattfinden. Er bekundete: Wir erfuhren erst durch Leutnant Schmidt von dem Wohnungswechsel des Leutnants Blaslowitz. Den Vorgang schildert er wie die Vorzeugen. Der Grenrat habe Sonntagabend die Erklärung abgegeben, daß er nicht in der Lage sei, einen Ausgleich vorzuschlagen. Blaslowitz sei nicht volltrunken gewesen, das beweise einmal das Wiedererkennen des Oberleutnants Splettföhrer sowie die wiederholte Nennung seines, des Zeugen, und Hilbrands Namen, das beweise aber auch ferner die Aeußerungen und Handlungen des Getöbeten. Blaslowitz habe, obwohl ihm durch Leutnant Schmidt eine Auslösung mit Hilbrand nahe gelegt worden, keinen Versuch zur Abbitte gemacht. Wenn Splettföhrer bei dem Renkontre äußerte: „Ruhig, der Mann weiß ja nicht, was er thut“, so sei es gewesen, um Hilbrand von einer Erwidrerung der Thätlichkeiten abzuhalten.

Dier Quisbesitzer aus der Nachbarschaft befanden gleichlaufend: Blaslowitz kam nachts ungefahr halb zwei Uhr aus dem Kasino ins Hotel „Königlicher Hof“, trank dort weiter Whisky, Rogel und Bier, und nähigte sie, mit ihm noch eine Flasche französischen Sekt auf das Wohl seiner Braut zu trinken, trotz allseitigen Abtathens. Blaslowitz war animirt und hatte Streit mit dem Kellner, weil die Küche schon geschlossen war. Er war keineswegs betrunken, auch zuletzt nicht. Der Hotelier hat den Leutnant hinausgeleitet, der Herr seiner Sinne und Glieder war. - Zeuge Oberleutnant Reinicke vom Infanterieregiment 147 sagt aus: Blaslowitz war nach der Kasino-Kneipe gegen Mitternacht nicht merklich bezech, er war aber seit Wochen merklich nervös und mußte sich manchmal einen Ruck geben, um nicht harmlose Bemerkungen beleidigend zu beantworten. Beim Zweikampfe sei Blaslowitz ruhig gewesen, er schoß zuerst. - Haupt-

mann Beneviz, der Unparteiische beim Duell, sagt aus: Er habe einen Ausgleich versucht, aber vergeblich, nur leichtere Bedingungen habe er erreicht. Vor dem Kampfbeginn habe er die Entfernung, 15 Sprungschritte, abgemessen, die vorgeschriebenen Formalitäten erlebte und einen letzten Versöhnungsversuch gemacht. Beide Schüsse seien vor dem Kommando Zwei gefallen. Er glaubte anfangs an einen unblutigen Ausgang des Duells und sagte: Der Zweikampfe ist beendet. Da fiel Blaslowitz hin und wurde vom Zivilarzt Dr. Colley aufgefunden. Zeuge weiß nicht, ob die Gegner zielten. - Dr. Colley bezeugt als Zeuge: Blaslowitz hatte sofort das Gefühl, ein Sterbender zu sein. Es wurde für Verwundung der Gegner gesorgt. Nachher trat eine teilweise Erholung des Verwundeten ein, zeitweise bestand auch die Möglichkeit, sein Leben zu erhalten. Auf dem Transport in die Klinik verschlimmerte sich der Zustand nicht, dann trat aber der Rückfall ein. Es wurde eine Operation vorgenommen, ein Bluterguß in den Unterleib konnte jedoch nicht gestillt werden. Der Patient starb, ohne das Verwundete wieder erlangt zu haben. - Uffizierarzt Helfer erklärt als Sachverständiger: Nach dem Sektionsergebnis war der Schoß unbedingt tödlich, das Geschöß drang seitlich rechts unter der siebenten Rippe ein, durchschlug das Zwerchfell und traf Niere, Leber, Lunge und Herz, durchbohrte dann abermals das Zwerchfell und blieb in der linken Seite, wenig unter der Haut, stecken. - Zwei andere Offiziere bezeugen die völlige Nüchternheit der beiden Artilleristen in der Unglücksnacht. Auf die übrigen Zeugen wurde mit allseitiger Zustimmung verzichtet, da der Sachverhalt genügend geklärt erscheint.

Der Vertreter der Anklage, Kriegsgerichtsrath Boje, betonte in seinem Plädoyer, daß der Angeklagte nicht die Absicht gehabt habe, seinen Gegner zu tödten. Die Zurechnungsfähigkeit des Leutnants Blaslowitz sei erwiesen. Gleichwohl sei der Hilbrand keineswegs völlig unschuldig an dem Ergebnisse, denn er habe Blaslowitz immerhin gereizt und nicht so behandelt, wie man Betrunkene zu behandeln pflege. Deshalb beantrage er, nicht auf die Mindeststrafe von 2 Jahren, sondern auf 3 Jahre Festung zu erkennen. Der Kaiser möge den Angeklagten begnadigen, der Gerichtshof dürfe nicht der Gnade vorgreifen. Gegen Grobdeck beantrage er wegen Kartelltragens eine Woche Festung, weil er bereits wegen des gleichen Delikts vorbestraft sei.

Der Verteidiger Hauptmann Flügel führt aus: Blaslowitz sei durch ein tragisches Schicksal ums Leben gekommen. In seinem Grabe stand tief erschüttert der arme Hilbrand. Es ist aber nicht zu verkennen, daß Blaslowitz der allein schuldige Teil sei. Alle Angriffe auf die Artillerieoffiziere seien nach dem Ergebnis der Weisaufnahme in nichts zerfallen. Wie würde die öffentliche Meinung geurteilt haben, wenn im ersten Zweikampfe Hilbrand, in einem zweiten Raschmussen das Opfer gewesen wäre? Dem Leutnant werde vorgeworfen, daß er Blaslowitz beleidigt habe. Seine Worte seien aber kameradschaftlich gemeint, daher keine Beleidigung gewesen. Ferner werde gesagt, Hilbrand und Raschmussen hätten den Vorgang verschweigen können. Das ging aber nicht an, denn die Beleidigung war zu schwer. Auch die Behauptung, daß Blaslowitz unzurechnungsfähig gewesen, sei unzutreffend; er sei nur angetrunken gewesen. Außerdem aber entschuldige selbstverschuldete Trunkenheit nach dem Militärgeetze nicht, verdränge eher die Schuld. Der Nachweis der Zurechnungsfähigkeit sei einwandfrei erbracht. Hilbrands Verhalten sei äußerst kameradschaftlich gewesen, er wollte den Mann mit der Offiziersuniform vor Unheil schützen, selbst nach schwerer Beleidigung. Auch der Vorwurf, daß eine Uebertretung der Allerhöchsten Verordnung vorliege, trifft nicht zu. Kaiser Wilhelm I. wie Wilhelm II. hätten als äußerste Satisfaktionsmittel nach wie vor den Zweikampfe ausdrücklich zugelassen. „Biege Dein Schwert nicht ohne Grund und stecke es nicht ein ohne Ehre.“ Ein solcher Fall habe hier vorgelegen. Er bitte um einen Gerichtsbeschluss, der den Beurtheilern der königlichen Gnade empfehle.

Das Gericht kam zu dem bereits mitgetheilten Urtheil und lehnte eine besondere Empfehlung des Angeklagten für die königliche Gnade ab, da kein Anlaß dazu vorliege.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 21. November. * Zum Konzert des Bromberger Gesangsvereins. Ueber Herrn Sasse, der in den „Saut“-Szenen die Partie des Mephisto ausführt, schreibt die „Berliner Ztg.“: Sasse ist mit einer selten schönen Stimme begabt. Das volltönende, warmquellende Organ ist in allen Gattungen wohlklingend. Muffenhaft deutliche Aussprache, innige Empfindung, Stillegefühl und Sinn für Belebung des Vortrages sind die Vorzüge dieses Sängers. - Professor Th. Krause-Berlin schreibt: Herr Sasse verfügt über einen Vokalreichtum von seltener Schönheit, alle Vokale benutzend in schönem Ausgleich denselben sympathischen Klang. Die Textbehandlung ist musterhaft. - Ueber den Vertreter der Partie des „Saut“, Herrn Weizenborn, äußert sich die „Tonkunst“ wie folgt: Herr Weizenborn entledigte sich in ausgezeichnetster Weise mit schöner Stimme seiner Partie; er brachte sie durch seine voluminöse und klangreiche Bassstimme, wie durch eine verständnißvolle Ausdruckweise zu voller Geltung. * Stadttheater. Morgen Freitag findet die zweite Aufführung der glänzend ausgestatteten Operette „Der Augenbrunn“ statt. Am Sonnabend nimmt der Zylus der Königs-Dramen mit dem ersten Theil der Historie „König Heinrich der Vierte“ seinen Fortgang. In dieser Aufführung ist das gesammte Personal des Stadttheaters beschäftigt.

p. Die preussische Ruhegehaltszuschuß- und Unterstellungskasse für mit Ruhegehaltsberechtigung angestellte Lehrerinnen fordert alle Lehrerinnen, die das 35. Lebensjahr noch nicht vollendet und ihre Anmeldung zur Kasse noch nicht eingereicht haben, zum Beitritt auf. Der Zweck der Kasse ist, den Mitgliedern bei ihrer Verlegung in den Ruhestand einen fortlaufenden Zuschuß zur Pension und bei dem Eintritt dauernder Dienstunfähigkeit ohne Pensionsbezug eine fortlaufende Unterstützung zu gewähren. Aufnahme finden alle an öffentlichen Schulen angestellten Lehrerinnen. Das Vermögen der Kasse beträgt 163 000 M., sie zählt 3587 Mitglieder. Die Höhe des Pensionszuschusses steigt mit der Entwicklung der Kasse; er

betrug für 1899 und 1900 50 Mark, für das Jahr 1901 55 Mark und konnte für das Jahr 1902 schon auf 60 Mark erhöht werden. Eine Denkschrift giebt Auskunft über Einrichtung, Verwaltung der Kasse und deren Leistung während der nächsten 25 Jahre, sie ist zu haben bei der Vertreterin der Kasse für Westpreußen, Fräulein Emilie Sonntag, städtische Lehrerin in Danzig, Langebrücke 14 am Krabnthor. Fräulein S. ist auch zur Entgegennahme von Anmeldungen und zur Ertheilung näherer Auskunft stets bereit.

1. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in einer hiesigen Brauerei. Arbeiter waren mit dem Auspichen von Bierfässern beschäftigt. Durch Herausretzen einer Stichtlaume aus einem Fasse erhielt der vor diesem stehende Arbeiter äußerst gefährliche Verletzungen im Gesicht, so daß er wohl lange arbeitsunfähig sein wird. Der neben ihm stehende Braumeister kam mit einer Verwundung seiner Bart- haare davon.

* Die Landbau in Berlin verkaufte das ihr gehörige, im Kreise Posen-Ost belagene Rittergut Namrowice in Größe von ca. 1410 Morgen an den Landwirth Paul Fricke aus Posen.

3 Das Dach abgedeckt! Der heftige Sturm, der in der Nacht zu Mittwoch wüthete, hat gestern zwischen 6 und 7 Uhr morgens das ganze Dach des Herrn Restaurateur Krüger gehörigen Hauses Erwerntstraße 7 (Ede Brentenhoffstraße) abgedeckt und es mit Balken und Sparren, die offenbar recht schwach gewesen sein müssen, auf den nebenan liegenden Bauplatz und die Straße geschleudert. Zum Glück passierte dort um diese Zeit niemand, so daß sonstiges Unheil nicht angerichtet ist; immerhin dürfte der Schreck der Bewohner und Nachbarn nicht klein gewesen sein. Das Haus ist vierstöckig und erst vor vier Jahren aufgebaut. Der Schaden, den Herr Krüger erleidet, ist recht erheblich; augenblicklich sind Haus und Restaurant eine „Sehenswürdigkeit“. - Uebrigens ist auch sonst vom Sturm mancher Schaden an den Häusern angerichtet worden.

3 Etwas von der Krüger Frau. Die Ehefrau eines hiesigen Beamten litt schon seit längerer Zeit an Magenleiden und befand sich in ärztlicher Behandlung, doch wurde das Uebel immer schlimmer, so daß auf Anrathen der Aerzte die Kranke nach einer Klinik geschafft wurde, um dort einer Operation unterzogen zu werden. Die Operation gelang und die Frau wurde von ihrem Mann nach Hause geholt. Aber nur kurze Zeit währte diese Besserung; es stellte sich vielmehr ein anderes Leiden ein, ein Geschwür im Kopfe, das die Schererven in Mitleiden schaft zog und leider dazu führte, daß die Frau erblindete und dann starb. Schon vorher hatte die Mutter der Kranken des öftern gesagt, die Kranke wäre von einer Frau bezech, und jetzt gelte es, die „Kranke Frau“ zu finden, welche sie entzaubern sollte. Eine solche ist dann schließlich gefunden worden. Während der Abwesenheit des Ehemannes erschien dieselbe in der Wohnung der Kranken und machte mit ihr allerlei „Hokusfokus“. Sie berückelte die Kranke, befrüchtete ihren Körper, murmelte Zauberprüche und that nach beendeter Zauberarbeit einen weisen Spruch dahin, daß eine große Frau ihr das Uebel angehegt habe. Diese Frau würde am nächsten Donnerstag zu der Kranken kommen, ihr Abbitte leisten und das angezeigte Uebel von ihr nehmen. Das schien der Kranken sowohl wie deren Mutter einleuchtend, denn eine „große“ Frau gehörte zu ihrem Bekanntenkreise und diese hatte, als einmal Streit entstanden war, zu der Kranken geführt, sie solle blind von der Welt gehen! Den Donnerstag hat die Kranke jedoch nicht mehr erlebt.

p. Varschin, 19. November. (Neuer Vieh- und Pferdemarkt.) In der Stadt Varschin wird am 27. November 1901 ein besonders genehmigter Vieh- und Pferdemarkt abgehalten werden.

+ Gr. Mendorf, 19. November. (Ein Eisenbahnunfall.) Glücklicherweise ohne ernste Folgen, trug sich gestern Abend in der Nähe der hiesigen Haltestelle zu. Kurze Zeit, nachdem sich der um etwa 1/2 10 Uhr hier in der Richtung nach Bromberg abfahrende Güterzug in Bewegung gesetzt hatte, erscholl das Rothsignal und der Zug wurde zum Stehen gebracht. Man fand nun ein fürzerleises Fuhrwerk überfahren vor. Das Pferd war todt, der Wagen zermalmt. Die Maschine und die Geleise waren unbeschädigt geblieben, so daß der Zug alsbald weiterfahren konnte. Es stellte sich heraus, daß das Gespann dem Wädrer Kempf in Johannissthal gehörte, welcher behauptet, daß ihm das Pferd mit dem Wagen weggelaufen sei. Eine vorgefundene Spur deutet darauf hin, daß das Gespann ein Stück auf der Eisensbahnstraße entlang gefahren ist.

Erzarnikau, 18. November. (Stadtverordnetenwahl. Beschwärse.) Die heutige Stadtverordnetenwahl hat folgendes Resultat ergeben: In der dritten Abtheilung wurde der bisherige Stadtverordnetenvorsteher Schulzath Schick, in der zweiten Wädrermeister Karl Baumgart, in der ersten Kaufmann Josef Hirschberg wiedergewählt und anstelle des verstorbenen Kaufmanns August Talle der Maurermeister Friedrich Doebeling neugewählt. - Das in der Danzigerstraße der Synagoge gegenüber liegende, dem Schmitzwaarenhändler Abraham Kirshstein gehörige Grundstück ist in den Besitz des Fleischermeisters Karl Sauer und das in der Kiehlstraße belagene Grundstück des Tischlermeisters Liebchen in den Besitz des Maurermeisters Friedrich Doebeling übergegangen.

Hawitzsch, 18. November. (Festgenommene.) Der Zuchthausgefängene Bennig, welcher auf der Fahrt von Berlin hierher aus dem Eisenbahnzuge gesprungen und entkommen war, wurde schon am nächsten Tage in Posen, wo er bei Verwandten Unterkunft suchte, festgenommen und hierher gebracht. Hausbewohner hatten ihn in seiner Strüflingskleidung bemerkt und einem Polizeibeamten Anzeige erstattet.

3 Strelno, 19. November. (Stadtverordnetenwahl. Leipziger Säng.) In der gestrigen Stadtverordnetenwahl erhielten in der 3. Abtheilung: Zimmermeister Kornaszewski und Rechtsanwalt Kmieciski je 149 Stimmen, Maschinenbauer Pnawski und Zigarrenfabrikant Hirschberg je 54 Stimmen. In der 2. Abtheilung fielen auf Kaufmann Rosowski 20 und auf Uhrmacher Wollett 28 Stimmen. In der 1. Abtheilung kamen je 9 Stimmen auf Kaufmann Wädrinski und auf den praktischen Arzt Dr. Szofartkiewicz. Es stiegen in der 3. Abtheilung die Polen, in der 2. Abtheilung der Deutsche. In der 1. Abtheilung mußte das Loos entscheiden, welches auf den Polen fiel. - Gestern gaben die Hohmeyer = Knappe-

schen Leipziger Säng einen humoristischen Abend, welcher gut besucht war. * Schweg, 19. November. (Wohltätigkeit.) Der Vaterländische Frauenverein veranstaltete gestern in den Kowalewischen Sälen zum Besten der bevorstehenden Weihnachtsgesamter armer Kinder und bedürftiger Personen eine Theateraufführung mit Piznik und erzielte eine Einnahme von 750 Mark.

Brandenburg, 19. November. (Erkrankt) hat sich in der Trinke der Rekrut Wilhelm Wirth vom Infanterieregiment Graf Schwerin Nr. 14 zu Brandenburg. Der junge Mann war Elektrotechniker und hat seinem Vater vor Ausführung der That mitgeteilt, daß er das militärische Leben nicht ertragen könne. (Gef.)

Marienburg, 18. November. (Zur Bürgermeisterei) schreibt die „Magatzzeitung“: Leider beschäftigt es sich, daß unser altes Stadtoberhaupt (Bürgermeister Sandfuchs) nicht freiwillig gehen will, daß vielmehr erst sämtliche Hebel in Bewegung gesetzt werden müssen, um endlich den Abschied herbeizuführen. Nach einer Aeußerung des Bürgermeisters soll die Bestätigung des Herrn Born nicht vor März nächsten Jahres zu erwarten sein, auch weigert er sich beharrlich, die Geschäfte eventl. dem Beigeordneten R. zu übergeben. Eine von der Stadtverordnetenversammlung gewählte Kommission sollte unserer Bürgermeister auffordern, sein Amt niederzulegen. Trotdem er von dem bevorstehenden Besuch - Sonnabend, vormittag 10 Uhr - wußte, war er nicht zu sprechen und die Herren mußten unberückte Sache umkehren.

Kunst und Wissenschaft.

Als die beiden ersten deutschen promovirten Lehrerinnen wurden die Fräul. von der Leyen und Klausner bezeichnet, die sich in Berlin niedergelassen haben. Hierzu wird jedoch be- „Berl. Klin. Wochenschr.“ mitgeteilt: Als erste in Deutschland, und zwar am 18. März 1901, wurde Fräulein Ida Democh aus Uhd in Döpreußen von der ärztlichen Prüfungskommission zu Halle a. S. als Aerztin approbirt. Die Dame war auch die erste, die in Deutschland promovirte, und zwar unterm 23. März 1901 ebenfalls in Halle. Diese Dame ist nach ihrer Staatsprüfung zunächst in Freiburg i. B. an der Kämmlerischen Klinik als Wobst- und seit 15. Juli an der Kinderpoliklinik in Dresden als etatsmäßiger Assistent thätig. Als zweite in Deutschland hat die Approbation ein Fräulein Wagner erlangt, und zwar in Freiburg i. B. Diese ebenso wie Fräulein Democh haben die Reifeprüfung in der Schweiz abgelegt, und sie ist ihnen durch Beschluß des Bundesraths als gültig anerkannt worden. Die dritte Dame, die in Deutschland promovirte, bar Fräulein Maria Gleis, ebenfalls in Freiburg, wie war die erste, welche gar keines ministeriellen Sachlasses bedurfte, da sie eine deutsche Reifeprüfung Bestanden hatte.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 22. November, abends 4 Uhr - Minuten. Sonnabend, 23. November, Frühgottesdienst 7 Uhr 30 Minuten, Hauptgottesdienst 10 Uhr, Mincha 3 Uhr, Sabbathausgang 4 Uhr 31 Minuten. An den Wochentagen morgens 7 Uhr 30 Minuten, abends 4 Uhr - Minuten.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 21. November. Amtl. Handelskammerbericht. Ueber Winterweizen 170 bis 176 Mark, neuer Sommerweizen 165-170 Mark, abfallende blaspitzige Qualität unter Noth, feinste über Noth. - Roggen, gesunde Qualität 140 - 148 M. - Gerste nach Qualität 116-122 M., gute Brauwaare 125-130 M. - Erbsen Futterwaare 135-145 M., Kochwaare 130 bis 185 M. - Haer 126 bis 132 M.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Tageskalender für Freitag, 22. Novbr. Sonnenaufgang 7 Uhr 23 Minuten. Sonnenuntergang 3 Uhr 45 Minuten. Tageslänge 8 Stunden 22 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 20° 3'. Mond zunehmend. Mondaufgang gegen 1/2 2 Uhr nachmittags. Untergang nach 1/3 11 Uhr nachts.

Table with 5 columns: Zeit der Beobachtung, Luftdruck, Temperatur, Feuchtigkeit, Windrichtung. Rows for 11, 12, 13 Uhr.

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperaturmaximum gestern 6,3 Grad Reaumur = 7,9 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts -1,7 Grad Reaumur = -2,1 Grad Celsius.

Voransichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Unbeständig, zeitweise Niederschläge, sehr kühl.

2 Drittel der Menschheit halten die Seife für einen Artikel von ganz nebenfälliger Bedeutung. Sie verlangen von ihr nichts weiter, als daß sie reinigt, daß sie „gut feigt“. Das ist eine grundfalsche Anschauung. Das allgemeine Wohlfinden kann von der Seife sehr beeinflusst werden, denn die Seife hat außer, daß sie reinigt, auch den wichtigen Dienst, die Haut gesund und schön zu erhalten, die Hautthätigkeit zu beleben. Seifen, die dies nicht vermögen, eignen sich nicht für die Toilette. Als Toiletteseife, wie sie eben sein soll, ist Doering's Eulen-Seife allen voran; sie ist nicht allein ein perfectes Reinigungsmittel, sondern auch ein ideales Hauptpflegemittel. Daß sie beides in aller Vollkommenheit ist, hat sie bewiesen dadurch, daß sie in der 10jährigen Zeit ihres Bestehens von keiner anderen Seife übertrumpfen worden ist. Wer sich mit Doering's Eulen-Seife wäscht, hat nicht über das lästige Brennen und Spannen der Haut, das Füllseifen verursachen der Klagen. Im Gegentheil, der milde, zarte Schaum der Seife verursacht ein wirkliches Wohlbehagen, eine angenehme Erfrischung. Dieser Wirkung verbannt Doering's Eulen-Seife auch die ärztliche Empfehlung und Anerkennung als vorzügliche und zugleich billige Anberberseife, denn sie ist schon für 40 Pfg. zu haben.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte. und zwar für das nordöstliche Deutschland. 22. November: Wolfig, Nebel, trübe, feucht, kalt. 23. November: Wenig verändert, nachts, windig Niederschläge. Sturmwarnung für die Küsten.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 21. November.

* Personalien aus der Garnison. von Klitzing im 1. Brandenburgischen Dragonerregiment Nr. 2 in das Grenadierregiment zu Pferde Freiherr von Derfflinger (Neumärkisches) Nr. 3 versetzt. Leonhardt, Fähnrich im Pommerschen Füsilierregiment Nr. 34 zum Leutnant befördert. Die Unteroffiziere Verbig und Hellmer im Pommerschen Füsilierregiment Nr. 34, Hüben im Infanterieregiment Nr. 129, Namin im Feldartillerieregiment Nr. 53 und der charakterisirte Fähnrich Wehl im 2. Pommerschen Feldartillerieregiment Nr. 17 zu Fähnrich befördert. Zu Leutnant der Reserve sind befördert: die Bismarckweber Steinbrück (Füsilier) des Infanterieregiments Nr. 129, Mengert und Gottschewski (Bromberg) des Pommerschen Füsilierregiments Nr. 34, Nelte und Schmidt (Bromberg) des Infanterieregiments Nr. 129, ferner die Bismarckweber Vohlfühler (Bromberg) des 2. Pommerschen Feldartillerieregiments Nr. 17 und Bayer (Bromberg) des Feldartillerieregiments Nr. 53.

W. A. Stadttheater. Vor einem bedauerlicherweise nicht völlig besetzten Hause ging am Dienstag Abend zum Benefiz des Herrn Prall die neue Operette von Hirschel und Roth „Der Zugendrüng“ in Szene, und wie gleich von vornherein festgestellt sei, mit einem großen, verdienten Erfolge, der dem Zusammenvirken aller für eine solche Operette maßgebenden Faktoren zu danken ist. Das Werk nennt sich eine phantastische Operette und bringt damit gleich im Titel die Erklärung für die eigenartige Mischung von Märchen- oder Zauberwelt und menschlichen, auf dem Boden der (Operetten-) Wirklichkeit stehenden Leben. Dieses Zueinander von zwei verschiedenen Welten, das im Schauspiel ohne weiteres abzulehnen wäre, hat in der modernen Operette nun einmal seine Berechtigung und seine gute Bedeutung: es füllt den Rahmen der kurzen Handlung, es trägt zur Mannigfaltigkeit und Abwechslung im Musikalischen bei und — last not least — es ermöglicht der Regie, alle Künste spielen zu lassen, die sich heutzutage vereinigen müssen, um ein Ausstattungsspiel im vollen Sinne des Wortes hervorzuheben. In dieser Beziehung stellt der „Zugendrüng“ starke, weitgehende Anforderungen, und daß man diesen Anforderungen technisch in einer so hervorragenden Weise gerecht geworden ist, das machte einen guten Theil des starken Erfolges von vorgetrieben aus. Rein als Ausstattungsspiel betrachtet, ist der „Zugendrüng“ es schon werth, gesehen zu werden: es wird eine Pracht der Dekorationen und der Kostüme entfaltet, die dem Stadttheater und den dabei speziell beteiligten Kräften alle Ehre macht. So hat Herr Wolff eine neue geschlossene Dekoration und einen prächtigen Märchenprospekt gemalt, die sehr eindrucklich für seinen Geschmack und seine Kunst sprechen, und die zahlreichen neuen Kostüme tragen ganz außerordentlich zur glanzvollen Belebung des Ganzen bei. — Der Text der Operette entspricht im großen und ganzen den Anforderungen, die man an einen besseren Operettentext stellen muß, die Handlung, die anfangs etwas hingezogen wird, um dem Komponisten für einige glückliche Einfälle Zeit und Raum zu geben, entwickelt sich zum zweiten Akt ab flotter und lebiger, und eine Fülle ergötzlicher Szenen mit feinerer und bravouröser Musik durchzieht das Ganze, dem es auch an brillanten, hübschen Witworten nicht fehlt. Salauernder Operettenstil ist dankschwerterweise so ziemlich vermieden. Neben dem Inhalt sei nur soviel verrathen, daß es sich um die übernatürliche Kraft eines Ringes handelt, unzweifelhaft Zugend oder Untugend der von ihm berührten Personen festzustellen, woraus dann bei einer Art Brautschau im letzten Akt der Abreißzeit eine Reihe komischer Szenen entwickelt, die zugleich zu allerhand szenischen Ueberrassungen, Aufzügen und Gruppierungen Anlaß geben. Die Musik, die hier und da Reminiszenzen an Bekanntes unterlaufen, hält sich auf achbarer Höhe der Erfindung und Ausführung, und strebt bisweilen mit Erfolg über das übliche Schema hinaus. Ein Lied vom Bananenbaum, ferner ein Quartett im ersten Akt und das reizende Lied der Edelsteinjungfer mit Chor (Nr. 12) schlugen am Dienstag ganz besonders ein. Unter den Mitwirkenden trat Herr Prall, der Benefiziant, mit der umfangreichen Rolle des Lopez besonders hervor. Er war stimmlich gut disponirt und entfaltete alle seine reichen Gaben und Künste in Spiel und Mimik auf beste und ergötzliche. Zugleich führte er die Regie ganz ausgezeichnet. Herr Mair (Diamant) leistete in Gesang und Spiel ebenfalls wieder Tüchtiges bis auf eine gelegentliche Neigung zum Forciren des Tones; in gleicher Weise gut und anmuthig gab Fräulein Walten die Blanka. Ein prächtiges Quartett stellten die Damen Comti, Enrici und Stahl (Tänzerin, Bäuerin und Pensionsmädchen) auf die Bühne, Fräulein Engel gab den Smaragd, den mit unheimlicher Menschenkenntniß ausgedrückten Wortführer des Geisterchores, geradezu tadellos, und Fräulein Wüst war ein reizender, gleichsam verliebter und liebenswürdiger Page. Ein Gesamtlob sei auch den zahlreichen übrigen Darstellern gern gesprochen. Chor und Orchester hielten sich unter Herrn Riedners strenger Führung wacker. Der Erfolg war groß und verdient; möge er dem Werke als verdienter Preis der Mühe sich recht lange erhalten!

△ Crona a. B., 20. November. (Verschiedenes.) Aus China in die Heimat zurückgekehrt ist u. a. auch ein Sohn des hiesigen taubstummen Schneiders Marcjowski; der junge B. hat mehrere Gedichte mitgebracht und ist mit der Chinesenmünze geschmückt worden. — Das Feuer in Bergfeld, von dem berichtet wurde, brach in einer Scheune des Besitzers Winter aus und verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit auf die Scheune und ein Stallgebäude des Besitzers Fräulein. Beide Scheunen mit Inhalt, sowie die erwähnte Stallung des F. brannten nieder, während ein Wirthschaftsgebäude des Besitzers Winter nur zum Theil beschädigt wurde. Das Vieh wurde glücklicherweise gerettet, insofern ist der Schaden ziemlich beträchtlich. Auf der Brandstätte waren sieben Schichten in Thätigkeit. — Ein orkanartiger Sturm herrschte heute Nacht in der Stadt und Umgegend, der vielfachen Schaden angerichtet haben dürfte. — Die Bohrversuche in dem neuerdings entdeckten Braunkohlenlager auf dem Gelände des Besitzers Nante zu Radzionka werden fortgesetzt. Bei einer Tiefe von 18 Metern zeigte sich kein Wasser.

Am 18. November. (Die Aufnahme einer städtischen Anleihe) von 250 000 Mark für Wasserleitung und Gasanstalt ist vom Bezirksausschuß genehmigt worden.

a. Jozowrazlaw, 18. November. (Silberne Hochzeit.) Feuerwehler Kaufmann Nathan Markus feierte dieser Tage das Fest der silbernen Hochzeit. — Eine neue Feuerpritze aus der Feuerlöschgeräthefabrik von Gwaldt in Kärnten hat der hiesige Magistrat für die freiwillige Feuerwehr angeschafft. Die Spritze, die bereits hier eingetroffen ist, kostet

Handelsnachrichten.

Magdeburg, 19. November. (Getreidemarkt.) Roggen 88 Procent 8,15 — 8,35. Weizen 75 Procent ohne Sach 6,10 — 6,50. Weizen 1. mit Sach 28,20. Weizen 2. mit Sach 28,45. Weizen 3. mit Sach 28,20. Weizen 4. mit Sach 27,70. Weizen 5. mit Sach 27,70. Weizen 6. mit Sach 27,70. Weizen 7. mit Sach 27,70. Weizen 8. mit Sach 27,70. Weizen 9. mit Sach 27,70. Weizen 10. mit Sach 27,70. Weizen 11. mit Sach 27,70. Weizen 12. mit Sach 27,70. Weizen 13. mit Sach 27,70. Weizen 14. mit Sach 27,70. Weizen 15. mit Sach 27,70. Weizen 16. mit Sach 27,70. Weizen 17. mit Sach 27,70. Weizen 18. mit Sach 27,70. Weizen 19. mit Sach 27,70. Weizen 20. mit Sach 27,70. Weizen 21. mit Sach 27,70. Weizen 22. mit Sach 27,70. Weizen 23. mit Sach 27,70. Weizen 24. mit Sach 27,70. Weizen 25. mit Sach 27,70. Weizen 26. mit Sach 27,70. Weizen 27. mit Sach 27,70. Weizen 28. mit Sach 27,70. Weizen 29. mit Sach 27,70. Weizen 30. mit Sach 27,70. Weizen 31. mit Sach 27,70. Weizen 32. mit Sach 27,70. Weizen 33. mit Sach 27,70. Weizen 34. mit Sach 27,70. Weizen 35. mit Sach 27,70. Weizen 36. mit Sach 27,70. Weizen 37. mit Sach 27,70. Weizen 38. mit Sach 27,70. Weizen 39. mit Sach 27,70. Weizen 40. mit Sach 27,70. Weizen 41. mit Sach 27,70. Weizen 42. mit Sach 27,70. Weizen 43. mit Sach 27,70. Weizen 44. mit Sach 27,70. Weizen 45. mit Sach 27,70. Weizen 46. mit Sach 27,70. Weizen 47. mit Sach 27,70. Weizen 48. mit Sach 27,70. Weizen 49. mit Sach 27,70. Weizen 50. mit Sach 27,70. Weizen 51. mit Sach 27,70. Weizen 52. mit Sach 27,70. Weizen 53. mit Sach 27,70. Weizen 54. mit Sach 27,70. Weizen 55. mit Sach 27,70. Weizen 56. mit Sach 27,70. Weizen 57. mit Sach 27,70. Weizen 58. mit Sach 27,70. Weizen 59. mit Sach 27,70. Weizen 60. mit Sach 27,70. Weizen 61. mit Sach 27,70. Weizen 62. mit Sach 27,70. Weizen 63. mit Sach 27,70. Weizen 64. mit Sach 27,70. Weizen 65. mit Sach 27,70. Weizen 66. mit Sach 27,70. Weizen 67. mit Sach 27,70. Weizen 68. mit Sach 27,70. Weizen 69. mit Sach 27,70. Weizen 70. mit Sach 27,70. Weizen 71. mit Sach 27,70. Weizen 72. mit Sach 27,70. Weizen 73. mit Sach 27,70. Weizen 74. mit Sach 27,70. Weizen 75. mit Sach 27,70. Weizen 76. mit Sach 27,70. Weizen 77. mit Sach 27,70. Weizen 78. mit Sach 27,70. Weizen 79. mit Sach 27,70. Weizen 80. mit Sach 27,70. Weizen 81. mit Sach 27,70. Weizen 82. mit Sach 27,70. Weizen 83. mit Sach 27,70. Weizen 84. mit Sach 27,70. Weizen 85. mit Sach 27,70. Weizen 86. mit Sach 27,70. Weizen 87. mit Sach 27,70. Weizen 88. mit Sach 27,70. Weizen 89. mit Sach 27,70. Weizen 90. mit Sach 27,70. Weizen 91. mit Sach 27,70. Weizen 92. mit Sach 27,70. Weizen 93. mit Sach 27,70. Weizen 94. mit Sach 27,70. Weizen 95. mit Sach 27,70. Weizen 96. mit Sach 27,70. Weizen 97. mit Sach 27,70. Weizen 98. mit Sach 27,70. Weizen 99. mit Sach 27,70. Weizen 100. mit Sach 27,70. Weizen 101. mit Sach 27,70. Weizen 102. mit Sach 27,70. Weizen 103. mit Sach 27,70. Weizen 104. mit Sach 27,70. Weizen 105. mit Sach 27,70. Weizen 106. mit Sach 27,70. Weizen 107. mit Sach 27,70. Weizen 108. mit Sach 27,70. Weizen 109. mit Sach 27,70. Weizen 110. mit Sach 27,70. Weizen 111. mit Sach 27,70. Weizen 112. mit Sach 27,70. Weizen 113. mit Sach 27,70. Weizen 114. mit Sach 27,70. Weizen 115. mit Sach 27,70. Weizen 116. mit Sach 27,70. Weizen 117. mit Sach 27,70. Weizen 118. mit Sach 27,70. Weizen 119. mit Sach 27,70. Weizen 120. mit Sach 27,70. Weizen 121. mit Sach 27,70. Weizen 122. mit Sach 27,70. Weizen 123. mit Sach 27,70. Weizen 124. mit Sach 27,70. Weizen 125. mit Sach 27,70. Weizen 126. mit Sach 27,70. Weizen 127. mit Sach 27,70. Weizen 128. mit Sach 27,70. Weizen 129. mit Sach 27,70. Weizen 130. mit Sach 27,70. Weizen 131. mit Sach 27,70. Weizen 132. mit Sach 27,70. Weizen 133. mit Sach 27,70. Weizen 134. mit Sach 27,70. Weizen 135. mit Sach 27,70. Weizen 136. mit Sach 27,70. Weizen 137. mit Sach 27,70. Weizen 138. mit Sach 27,70. Weizen 139. mit Sach 27,70. Weizen 140. mit Sach 27,70. Weizen 141. mit Sach 27,70. Weizen 142. mit Sach 27,70. Weizen 143. mit Sach 27,70. Weizen 144. mit Sach 27,70. Weizen 145. mit Sach 27,70. Weizen 146. mit Sach 27,70. Weizen 147. mit Sach 27,70. Weizen 148. mit Sach 27,70. Weizen 149. mit Sach 27,70. Weizen 150. mit Sach 27,70. Weizen 151. mit Sach 27,70. Weizen 152. mit Sach 27,70. Weizen 153. mit Sach 27,70. Weizen 154. mit Sach 27,70. Weizen 155. mit Sach 27,70. Weizen 156. mit Sach 27,70. Weizen 157. mit Sach 27,70. Weizen 158. mit Sach 27,70. Weizen 159. mit Sach 27,70. Weizen 160. mit Sach 27,70. Weizen 161. mit Sach 27,70. Weizen 162. mit Sach 27,70. Weizen 163. mit Sach 27,70. Weizen 164. mit Sach 27,70. Weizen 165. mit Sach 27,70. Weizen 166. mit Sach 27,70. Weizen 167. mit Sach 27,70. Weizen 168. mit Sach 27,70. Weizen 169. mit Sach 27,70. Weizen 170. mit Sach 27,70. Weizen 171. mit Sach 27,70. Weizen 172. mit Sach 27,70. Weizen 173. mit Sach 27,70. Weizen 174. mit Sach 27,70. Weizen 175. mit Sach 27,70. Weizen 176. mit Sach 27,70. Weizen 177. mit Sach 27,70. Weizen 178. mit Sach 27,70. Weizen 179. mit Sach 27,70. Weizen 180. mit Sach 27,70. Weizen 181. mit Sach 27,70. Weizen 182. mit Sach 27,70. Weizen 183. mit Sach 27,70. Weizen 184. mit Sach 27,70. Weizen 185. mit Sach 27,70. Weizen 186. mit Sach 27,70. Weizen 187. mit Sach 27,70. Weizen 188. mit Sach 27,70. Weizen 189. mit Sach 27,70. Weizen 190. mit Sach 27,70. Weizen 191. mit Sach 27,70. Weizen 192. mit Sach 27,70. Weizen 193. mit Sach 27,70. Weizen 194. mit Sach 27,70. Weizen 195. mit Sach 27,70. Weizen 196. mit Sach 27,70. Weizen 197. mit Sach 27,70. Weizen 198. mit Sach 27,70. Weizen 199. mit Sach 27,70. Weizen 200. mit Sach 27,70. Weizen 201. mit Sach 27,70. Weizen 202. mit Sach 27,70. Weizen 203. mit Sach 27,70. Weizen 204. mit Sach 27,70. Weizen 205. mit Sach 27,70. Weizen 206. mit Sach 27,70. Weizen 207. mit Sach 27,70. Weizen 208. mit Sach 27,70. Weizen 209. mit Sach 27,70. Weizen 210. mit Sach 27,70. Weizen 211. mit Sach 27,70. Weizen 212. mit Sach 27,70. Weizen 213. mit Sach 27,70. Weizen 214. mit Sach 27,70. Weizen 215. mit Sach 27,70. Weizen 216. mit Sach 27,70. Weizen 217. mit Sach 27,70. Weizen 218. mit Sach 27,70. Weizen 219. mit Sach 27,70. Weizen 220. mit Sach 27,70. Weizen 221. mit Sach 27,70. Weizen 222. mit Sach 27,70. Weizen 223. mit Sach 27,70. Weizen 224. mit Sach 27,70. Weizen 225. mit Sach 27,70. Weizen 226. mit Sach 27,70. Weizen 227. mit Sach 27,70. Weizen 228. mit Sach 27,70. Weizen 229. mit Sach 27,70. Weizen 230. mit Sach 27,70. Weizen 231. mit Sach 27,70. Weizen 232. mit Sach 27,70. Weizen 233. mit Sach 27,70. Weizen 234. mit Sach 27,70. Weizen 235. mit Sach 27,70. Weizen 236. mit Sach 27,70. Weizen 237. mit Sach 27,70. Weizen 238. mit Sach 27,70. Weizen 239. mit Sach 27,70. Weizen 240. mit Sach 27,70. Weizen 241. mit Sach 27,70. Weizen 242. mit Sach 27,70. Weizen 243. mit Sach 27,70. Weizen 244. mit Sach 27,70. Weizen 245. mit Sach 27,70. Weizen 246. mit Sach 27,70. Weizen 247. mit Sach 27,70. Weizen 248. mit Sach 27,70. Weizen 249. mit Sach 27,70. Weizen 250. mit Sach 27,70. Weizen 251. mit Sach 27,70. Weizen 252. mit Sach 27,70. Weizen 253. mit Sach 27,70. Weizen 254. mit Sach 27,70. Weizen 255. mit Sach 27,70. Weizen 256. mit Sach 27,70. Weizen 257. mit Sach 27,70. Weizen 258. mit Sach 27,70. Weizen 259. mit Sach 27,70. Weizen 260. mit Sach 27,70. Weizen 261. mit Sach 27,70. Weizen 262. mit Sach 27,70. Weizen 263. mit Sach 27,70. Weizen 264. mit Sach 27,70. Weizen 265. mit Sach 27,70. Weizen 266. mit Sach 27,70. Weizen 267. mit Sach 27,70. Weizen 268. mit Sach 27,70. Weizen 269. mit Sach 27,70. Weizen 270. mit Sach 27,70. Weizen 271. mit Sach 27,70. Weizen 272. mit Sach 27,70. Weizen 273. mit Sach 27,70. Weizen 274. mit Sach 27,70. Weizen 275. mit Sach 27,70. Weizen 276. mit Sach 27,70. Weizen 277. mit Sach 27,70. Weizen 278. mit Sach 27,70. Weizen 279. mit Sach 27,70. Weizen 280. mit Sach 27,70. Weizen 281. mit Sach 27,70. Weizen 282. mit Sach 27,70. Weizen 283. mit Sach 27,70. Weizen 284. mit Sach 27,70. Weizen 285. mit Sach 27,70. Weizen 286. mit Sach 27,70. Weizen 287. mit Sach 27,70. Weizen 288. mit Sach 27,70. Weizen 289. mit Sach 27,70. Weizen 290. mit Sach 27,70. Weizen 291. mit Sach 27,70. Weizen 292. mit Sach 27,70. Weizen 293. mit Sach 27,70. Weizen 294. mit Sach 27,70. Weizen 295. mit Sach 27,70. Weizen 296. mit Sach 27,70. Weizen 297. mit Sach 27,70. Weizen 298. mit Sach 27,70. Weizen 299. mit Sach 27,70. Weizen 300. mit Sach 27,70. Weizen 301. mit Sach 27,70. Weizen 302. mit Sach 27,70. Weizen 303. mit Sach 27,70. Weizen 304. mit Sach 27,70. Weizen 305. mit Sach 27,70. Weizen 306. mit Sach 27,70. Weizen 307. mit Sach 27,70. Weizen 308. mit Sach 27,70. Weizen 309. mit Sach 27,70. Weizen 310. mit Sach 27,70. Weizen 311. mit Sach 27,70. Weizen 312. mit Sach 27,70. Weizen 313. mit Sach 27,70. Weizen 314. mit Sach 27,70. Weizen 315. mit Sach 27,70. Weizen 316. mit Sach 27,70. Weizen 317. mit Sach 27,70. Weizen 318. mit Sach 27,70. Weizen 319. mit Sach 27,70. Weizen 320. mit Sach 27,70. Weizen 321. mit Sach 27,70. Weizen 322. mit Sach 27,70. Weizen 323. mit Sach 27,70. Weizen 324. mit Sach 27,70. Weizen 325. mit Sach 27,70. Weizen 326. mit Sach 27,70. Weizen 327. mit Sach 27,70. Weizen 328. mit Sach 27,70. Weizen 329. mit Sach 27,70. Weizen 330. mit Sach 27,70. Weizen 331. mit Sach 27,70. Weizen 332. mit Sach 27,70. Weizen 333. mit Sach 27,70. Weizen 334. mit Sach 27,70. Weizen 335. mit Sach 27,70. Weizen 336. mit Sach 27,70. Weizen 337. mit Sach 27,70. Weizen 338. mit Sach 27,70. Weizen 339. mit Sach 27,70. Weizen 340. mit Sach 27,70. Weizen 341. mit Sach 27,70. Weizen 342. mit Sach 27,70. Weizen 343. mit Sach 27,70. Weizen 344. mit Sach 27,70. Weizen 345. mit Sach 27,70. Weizen 346. mit Sach 27,70. Weizen 347. mit Sach 27,70. Weizen 348. mit Sach 27,70. Weizen 349. mit Sach 27,70. Weizen 350. mit Sach 27,70. Weizen 351. mit Sach 27,70. Weizen 352. mit Sach 27,70. Weizen 353. mit Sach 27,70. Weizen 354. mit Sach 27,70. Weizen 355. mit Sach 27,70. Weizen 356. mit Sach 27,70. Weizen 357. mit Sach 27,70. Weizen 358. mit Sach 27,70. Weizen 359. mit Sach 27,70. Weizen 360. mit Sach 27,70. Weizen 361. mit Sach 27,70. Weizen 362. mit Sach 27,70. Weizen 363. mit Sach 27,70. Weizen 364. mit Sach 27,70. Weizen 365. mit Sach 27,70. Weizen 366. mit Sach 27,70. Weizen 367. mit Sach 27,70. Weizen 368. mit Sach 27,70. Weizen 369. mit Sach 27,70. Weizen 370. mit Sach 27,70. Weizen 371. mit Sach 27,70. Weizen 372. mit Sach 27,70. Weizen 373. mit Sach 27,70. Weizen 374. mit Sach 27,70. Weizen 375. mit Sach 27,70. Weizen 376. mit Sach 27,70. Weizen 377. mit Sach 27,70. Weizen 378. mit Sach 27,70. Weizen 379. mit Sach 27,70. Weizen 380. mit Sach 27,70. Weizen 381. mit Sach 27,70. Weizen 382. mit Sach 27,70. Weizen 383. mit Sach 27,70. Weizen 384. mit Sach 27,70. Weizen 385. mit Sach 27,70. Weizen 386. mit Sach 27,70. Weizen 387. mit Sach 27,70. Weizen 388. mit Sach 27,70. Weizen 389. mit Sach 27,70. Weizen 390. mit Sach 27,70. Weizen 391. mit Sach 27,70. Weizen 392. mit Sach 27,70. Weizen 393. mit Sach 27,70. Weizen 394. mit Sach 27,70. Weizen 395. mit Sach 27,70. Weizen 396. mit Sach 27,70. Weizen 397. mit Sach 27,70. Weizen 398. mit Sach 27,70. Weizen 399. mit Sach 27,70. Weizen 400. mit Sach 27,70. Weizen 401. mit Sach 27,70. Weizen 402. mit Sach 27,70. Weizen 403. mit Sach 27,70. Weizen 404. mit Sach 27,70. Weizen 405. mit Sach 27,70. Weizen 406. mit Sach 27,70. Weizen 407. mit Sach 27,70. Weizen 408. mit Sach 27,70. Weizen 409. mit Sach 27,70. Weizen 410. mit Sach 27,70. Weizen 411. mit Sach 27,70. Weizen 412. mit Sach 27,70. Weizen 413. mit Sach 27,70. Weizen 414. mit Sach 27,70. Weizen 415. mit Sach 27,70. Weizen 416. mit Sach 27,70. Weizen 417. mit Sach 27,70. Weizen 418. mit Sach 27,70. Weizen 419. mit Sach 27,70. Weizen 420. mit Sach 27,70. Weizen 421. mit Sach 27,70. Weizen 422. mit Sach 27,70. Weizen 423. mit Sach 27,70. Weizen 424. mit Sach 27,70. Weizen 425. mit Sach 27,70. Weizen 426. mit Sach 27,70. Weizen 427. mit Sach 27,70. Weizen 428. mit Sach 27,70. Weizen 429. mit Sach 27,70. Weizen 430. mit Sach 27,70. Weizen 431. mit Sach 27,70. Weizen 432. mit Sach 27,70. Weizen 433. mit Sach 27,70. Weizen 434. mit Sach 27,70. Weizen 435. mit Sach 27,70. Weizen 436. mit Sach 27,70. Weizen 437. mit Sach 27,70. Weizen 438. mit Sach 27,70. Weizen 439. mit Sach 27,70. Weizen 440. mit Sach 27,70. Weizen 441. mit Sach 27,70. Weizen 442. mit Sach 27,70. Weizen 443. mit Sach 27,70. Weizen 444. mit Sach 27,70. Weizen 445. mit Sach 27,70. Weizen 446. mit Sach 27,70. Weizen 447. mit Sach 27,70. Weizen 448. mit Sach 27,70. Weizen 449. mit Sach 27,70. Weizen 450. mit Sach 27,70. Weizen 451. mit Sach 27,70. Weizen 452. mit Sach 27,70. Weizen 453. mit Sach 27,70. Weizen 454. mit Sach 27,70. Weizen 455. mit Sach 27,70. Weizen 456. mit Sach 27,70. Weizen 457. mit Sach 27,70. Weizen 458. mit Sach 27,70. Weizen 459. mit Sach 27,70. Weizen 460. mit Sach 27,70. Weizen 461. mit Sach 27,70. Weizen 462. mit Sach 27,70. Weizen 463. mit Sach 27,70. Weizen 464. mit Sach 27,70. Weizen 465. mit Sach 27,70. Weizen 466. mit Sach 27,70. Weizen 467. mit Sach 27,70. Weizen 468. mit Sach 27,70. Weizen 469. mit Sach 27,70. Weizen 470. mit Sach 27,70. Weizen 471. mit Sach 27,70. Weizen 472. mit Sach 27,70. Weizen 473. mit Sach 27,70. Weizen 474. mit Sach 27,70. Weizen 475. mit Sach 27,70. Weizen 476. mit Sach 27,70. Weizen 477. mit Sach 27,70. Weizen 478. mit Sach 27,70. Weizen 479. mit Sach 27,70. Weizen 480. mit Sach 27,70. Weizen 481. mit Sach 27,70. Weizen 482. mit Sach 27,70. Weizen 483. mit Sach 27,70. Weizen 484. mit Sach 27,70. Weizen 485. mit Sach 27,70. Weizen 486. mit Sach 27,70. Weizen 487. mit Sach 27,70. Weizen 488. mit Sach 27,70. Weizen 489. mit Sach 27,70. Weizen 490. mit Sach 27,70. Weizen 491. mit Sach 27,70. Weizen 492. mit Sach 27,70. Weizen 493. mit Sach 27,70. Weizen 494. mit Sach 27,70. Weizen 495. mit Sach 27,70. Weizen 496. mit Sach 27,70. Weizen 497. mit Sach 27,70. Weizen 498. mit Sach 27,70. Weizen 499. mit Sach 27,70. Weizen 500. mit Sach 27,70. Weizen 501. mit Sach 27,70. Weizen 502. mit Sach 27,70. Weizen 503. mit Sach 27,70. Weizen 504. mit Sach 27,70. Weizen 505. mit Sach 27,70. Weizen 506. mit Sach 27,70. Weizen 507. mit Sach 27,70. Weizen 508. mit Sach 27,70. Weizen 509. mit Sach 27,70. Weizen 510. mit Sach 27,70. Weizen 511. mit Sach 27,70. Weizen 512. mit Sach 27,70. Weizen 513. mit Sach 27,70. Weizen 514. mit Sach 27,70. Weizen 515. mit Sach 27,70. Weizen 516. mit Sach 27,70. Weizen 517. mit Sach 27,70. Weizen 518. mit Sach 27,70. Weizen 519. mit Sach 27,70. Weizen 520. mit Sach 27,70. Weizen 521. mit Sach 27,70. Weizen 522. mit Sach 27,70. Weizen 523. mit Sach 27,70. Weizen 524. mit Sach 27,70. Weizen 525. mit Sach 27,70. Weizen 526. mit Sach 27,70. Weizen 527. mit Sach 27,70. Weizen 528. mit Sach 27,70. Weizen 529. mit Sach 27,70. Weizen 530. mit Sach 27,70. Weizen 531. mit Sach 27,70. Weizen 532. mit Sach 27,70. Weizen 533. mit Sach 27,70. Weizen 534. mit Sach 27,70. Weizen 535. mit Sach 27,70. Weizen 536. mit Sach 27,70. Weizen 537. mit Sach 27,70. Weizen 538. mit Sach 27,70. Weizen 539. mit Sach 27,70. Weizen 540. mit Sach 27,70. Weizen 541. mit Sach 27,70. Weizen 542. mit Sach 27,70. Weizen 543. mit Sach 27,70. Weizen 544. mit Sach 27,70. Weizen 545. mit Sach 27,70. Weizen 546. mit Sach 27,70. Weizen 547. mit Sach 27,70. Weizen 548. mit Sach 27,70. Weizen 549. mit Sach 27,70. Weizen 550. mit Sach 27,70. Weizen 551. mit Sach 27,70. Weizen 552. mit Sach 27,70. Weizen 553. mit Sach 27,70. Weizen 554. mit Sach 27,70. Weizen 555. mit Sach 27,70. Weizen 556. mit Sach 27,70. Weizen 557. mit Sach 27,70. Weizen 558. mit Sach 27,70. Weizen 559. mit Sach 27,70. Weizen 560. mit Sach 27,70. Weizen 561. mit Sach 27,70. Weizen 562. mit Sach 27,70. Weizen 563. mit Sach 27,70. Weizen 564. mit Sach 27,70. Weizen 565. mit Sach 27,70. Weizen 566. mit Sach 27,70. Weizen 567. mit Sach 27,70. Weizen 568. mit Sach 27,70. Weizen 569. mit Sach 27,70. Weizen 570. mit Sach 27,70. Weizen 571. mit Sach 27,70. Weizen 572. mit Sach 27,70. Weizen 573. mit Sach 27,70. Weizen 574. mit Sach 27,70. Weizen 575. mit Sach 27,70. Weizen 576. mit Sach 27,70. Weizen 577. mit Sach 27,70. Weizen 578. mit Sach 27,70. Weizen 579. mit Sach 27,70. Weizen 580. mit Sach 27,70. Weizen 581. mit Sach 27,70. Weizen 582. mit Sach 27,70. Weizen 583. mit Sach 27,70. Weizen 584. mit Sach 27,70. Weizen 585. mit Sach 27,70. Weizen 586. mit Sach 27,70. Weizen 587. mit Sach 27,70. Weizen 588. mit Sach 27,70. Weizen 589. mit Sach 27,70. Weizen 590. mit Sach 27,70. Weizen 591. mit Sach 27,70. Weizen 592. mit Sach 27,70. Weizen 593. mit Sach 27,70. Weizen 594. mit Sach 27,70. Weizen 595. mit Sach 27,70. Weizen 596. mit Sach 27,70. Weizen 597. mit Sach 27,70. Weizen 598. mit Sach 27,70. Weizen 599. mit Sach 27,70. Weizen 600. mit Sach 27,70. Weizen 601. mit Sach 27,70. Weizen 602. mit Sach 27,70. Weizen 603. mit Sach 27,70. Weizen 604. mit Sach 27,70. Weizen 605. mit Sach 27,70. Weizen 606. mit Sach 27,70. Weizen 607. mit Sach 27,70. Weizen 608. mit Sach 27,70. Weizen 609. mit Sach 27,70. Weizen 610. mit Sach 27,70. Weizen 611. mit Sach 27,70. Weizen 612. mit Sach 27,70. Weizen 613. mit Sach 27,70. Weizen 614. mit Sach 27,70. Weizen 615. mit Sach 27,70. Weizen 616. mit Sach 27,70. Weizen 617. mit Sach 27,70. Weizen 618. mit Sach 27,70. Weizen 619. mit Sach 27,70. Weizen 620. mit Sach 27,70. Weizen 621. mit Sach 27,70. Weizen 622. mit Sach 27,70. Weizen 623. mit Sach 27,70. Weizen 624. mit Sach 27,70. Weizen 625. mit Sach 27,70. Weizen 626. mit Sach 27,70. Weizen 627. mit Sach 27,70. Weizen 628. mit Sach 27,70. Weizen 629. mit Sach 27,70. Weizen 630. mit Sach 27,70. Weizen 631. mit Sach 27,70. Weizen 632. mit Sach 27,70. Weizen 633. mit Sach 27,70. Weizen 634. mit Sach 27,70. Weizen 635. mit Sach 27,70. Weizen 636. mit Sach 27,70. Weizen 637. mit Sach 27,70. Weizen 638. mit Sach 27,70. Weizen 639. mit Sach 27,70. Weizen 640. mit Sach 27,70. Weizen 641. mit Sach 27,70. Weizen 642. mit Sach 27,70. Weizen 643. mit Sach 27,70. Weizen 644. mit Sach 27,70. Weizen 645. mit Sach 27,70. Weizen 646. mit Sach 27,70. Weizen 647. mit Sach 27,70. Weizen 648. mit Sach 27,70. Weizen 649. mit Sach 27,70. Weizen 650. mit Sach 27,70. Weizen 651. mit Sach 27,70. Weizen 652. mit Sach

